Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

34 (9.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643807

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 34. Oldenburg, Freitag, den 9. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Die Flottenvorlage im Reichstag.

I.

* **Berlin**, 8. Februar.

Das war heute wieder ein Sturm auf die Tribünen des Reichstags! Die doppelte und dreifache Anzahl von Karten würde nicht gereicht haben. Viele mußten mit enttäuschter Hoffnung wieder umkehren. Denen, die so glücklich waren, in den Besitz eines Einlaßpasses zu gelangen, zeigte sich als einer der Ersten im Parkett der geschäftigste Gegner der Flottenvermehrung, Abg. Richter. Schweren Schrittes steuerte er seinem Platze zu, die inhaltreiche Parlamentsmappe unter dem Arme. Die Diskussion über die Marinevorlage eröffnete Staatssekretär Tirpitz mit einer Begründung der Notwendigkeit der Flottenverstärkung. Die Bundesratestade zeigte nur mäßige Besetzung; von Staatssekretären waren die Herren Graf Posadowsky und Frhr. v. Thielmann anwesend, später erschienen der preußische Kriegsminister v. Goßler und Staatssekretär Graf Bülow. Im Parkett hingegen lauschte eine stattliche Versammlung den etwas elegischen Tones vorgetragenen Darlegungen des Chefs der Marineverwaltung. Herr Tirpitz repräsentiert die Ausnahme von der Regel, daß Offiziere des Heeres und der Marine sich im Parlament schnell zu gewandten Debattern entwickeln. Er hat während seiner nahezu dreijährigen ministeriellen Thätigkeit als Redner geringe Fortschritte gemacht. Heute schien er besonders indisponiert; er kam zu Ende, ehe man es recht gewahr wurde. Vereinzelt und verspätet ertönten Beifallsrufe. Nunmehr schritt der Centrumsredner, Abg. Dr. Schädler, der Führer des bayerischen Flügels, zur Rednerbühne. Mächtig hallte die Stimme des bamberger Dompfarrers durch den Raum, die gesunkene Aufmerksamkeit mit einem Schlage wieder weckend. Herr Schädler ist kein Freund der Weltpolitik. „Unsere Stärke liegt auf dem Lande. Dabei bleibt es." So konstatierte er kategorischen Tons. Graf Posadowsky wählte seinen Platz unmittelbar neben dem Redner, einen großen Manuskriptbogen vor sich hinlegend, über den die Bleifeder alsbald flüchtig dahinglitt. Herr Schädler kritisierte mit scharfer Ironie den „Widerspruch" in der Stellung der Regierungen heute und 1898. „Herr Tirpitz von heute hat Herrn Tirpitz von 1898 aufs gründlichste desavouiert. Man kann nur mit doppeltem Mißtrauen an die Novelle herangehen." „In der Form und dem Umfange, wie die Vorlage hier vorliegt, können meine Freunde und ich sie nicht genehmigen." „Wir stehen, um ein Wort des von uns schmerzlich vermißten Abg. Dr. Lieber zu gebrauchen, vor dem völligen Umsturz des 1898er Flottengesetzes." Erst müsse die Deckungsfrage, die Hauptfrage, um die man so elegant herumgeht, gelöst werden. Seine Fraktion halte dafür, daß die unausbleiblichen Steuern von den Interessenten und den leistungsfähigen Schultern getragen werden. Von einer Vermehrung der indirekten Steuern dürfe keine Rede sein. „Ernste, reifliche, gründliche Prüfung" — das war der Kern der Rede des bayerischen Centrumsmannes. Also, wie zu erwarten, kein rundes Nein. Besondere Erwähnung verdient noch die Bemerkung Dr. Schädlers, daß das Centrum eine Reichstagauflösung der Flottenverstärkung wegen durchaus nicht fürchte. Redner der Konservativen war Abg. v. Levetzow, der frühere Präsident des Reichstags. Er hatte freundlichere Farben auf der Palette. Seine Fraktion nehme die neuen Forderungen zwar nichts weniger als leichten Herzens entgegen, aber es gelte, die vaterländischen Interessen zu wahren. Besonders schwerwiegend sei die Thatsache, daß die Vermehrung der Flotte die Bündnisfähigkeit Deutschlands erhöhe. In einer „Hurrastimmung" befänden sich sich die Konservativen keineswegs, in einer solchen solle auch das Gesetz nicht angenommen werden. Deshalb sei gründliche Prüfung in der Budgetkommission, wo nähere Erläuterungen seitens der Regierung in Aussicht gestellt seien, erforderlich. Der Rede, die einen einigermaßen kühlen Eindruck machte, folgte seitens der Rechten Beifall, Zischen seitens äußersten Linken. In deren Auftrag schickte sich Abg. Frohme (Soz.) zu einer aller Voraussicht nach ausführlichen Rede an. Mancher verschwand aus dem Saale. Vor einer Stunde oder anderthalb, sagte man sich, werde nichts besonderes passieren. Eine Ueberraschung hatte der sozialdemokratische Redner nicht zu bieten. Sein Standpunkt zu der Frage konnte nur ein unbedingt ablehnender sein. Da auch von den Fraktionsgenossen Frohmes nur eine kleine Anzahl im Saale war, so schienen keinerlei Sensationen in Aussicht zu stehen. Obwohl Frohme laut und nachdrücklich sprach, kam nur selten ein Zustimmungsruf aus den Reihen seiner politischen Freunde. Vielleicht wünschten sie eine schärfere Pointierung. Als Abg. Frohme von der Tribüne herabstieg — er war rascher zu Ende, als man erwartet hatte — und sich an seinen Platz zurückbegab, empfingen ihn die Genossen nicht mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung, wie sie etwa dem Abg. Bebel nach einer feurigen Rede zuteil wird. Der Führer der Nationalliberalen, Abg. Bassermann, trat nun an Herrn Frohmes Stelle. Aus den ersten Sätzen schon war die durchaus wohlwollende Gesinnung der Flottenvorlage gegenüber erkennbar. Die Herren am Bundesrattisch vernahmen diese Aeußerungen mit ersichtlicher Genugthuung. Abg. Bassermann ist ein im Reichstag stets gern gehörter Redner. Er spricht fließend, in klaren, nicht zu langen Perioden, mit angenehmem, überall verständlichem Tone, und er weiß durch das Fernhalten jedes doktrinären Zuges das Interesse für seine Ausführungen dauernd zu fesseln. Mit großer Wärme trat Herr Bassermann für die Flottenverstärkung ein, sowohl die politischen wie die wirtschaftlichen Argumente eingehend erörternd. Widerspruch ertönte nur selten. Spannung oder Erregung ist überhaupt dies Mal kaum zu bemerken. Die Flottendebatte bei Gelegenheit der Etatberatung hat die Ungewißheit zum großen Teile hinweggenommen. Man wartet vorläufig die weitere Entwickelung der Dinge ab. In der Kommission erst wird das Zentrum den Schleier mehr lüften müssen. Abg. Bassermann befürwortete einen kürzeren Zeitraum zur Ausführung der Flottenpläne, als die von der Regierung vorhergesehenen sechszehn Jahre. Dagegen dürfte allerdings die Marineverwaltung kaum etwas einzuwenden haben. Was die Ausgaben betrifft, so flössen sie ja, sagte Herr Bassermann, zum größten Teile in die Taschen der Steuerzahler zurück. Herr Bassermann erntete starken Beifall; er konnte die Rednertribüne mit dem Bewußtsein verlassen, das erschöpfendste Plaidoyer zu Gunsten der Novelle gehalten zu haben. Staatssekretär Tirpitz hatte ihm mit nie erlahmendem Interesse zugehört. In origineller Art beleuchtete übrigens Bassermann die „Meinungsverschiedenheiten" in der freisinnigen Volkspartei betreffs der Schiffsvermehrung. Der „Rufer im Streit" und seine Getreuen protestierten lebhaft, worauf der nationalliberale Führer sarkastisch hinzufügte, er zweifle ja nicht, daß die machtvolle Persönlichkeit des Abg. Richter schließlich die schwankenden Reihen zusammenhalten werde. Unter großer Unruhe, die seine kurzen Ausführungen fast sämtlich verschlang, sprach der bayerische Bauernbündler Abg. Hilpert in ablehnendem Sinne. Dann trat die Vertagung ein. Den zweiten Tag der Debatte wird die Rede Richters eröffnen.

## Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 9. Februar.

Ueber die letzten Kämpfe am Tugelafluß sind seit gestern Mittag keine neuen wesentlichen Nachrichten eingetroffen — ein sicheres Zeichen, daß General Buller keine besonderen Fortschritte gemacht hat. Denn wäre das der Fall, so würde das londoner Kriegsamt sicher sofort mit Triumphmeldungen bei der Hand sein. Am wichtigsten erscheint eine Privatdepesche der Exchange Telegr. Company aus Spearmans-Lager, die besagt: „Unser weiterer Vormarsch ist momentan gehindert, da die Buren uns von ihren Stellungen auf dem Spionkop und dem Doornkloof der Länge nach beschießen." In London zirkulieren übrigens auch schon Gerüchte, Buller sei vollständig geschlagen und fluchtartig über den Tugela zurückgeworfen.

Die Verluste des Generals Buller seit dem Beginn des zweiten Ueberschreitens des Tugela betrugen einer londoner Depesche zufolge bis Dienstag Nachmittag: 2 Offiziere tot, 15 Offiziere verwundet und 216 Mann tot und verwundet. Nach einer Meldung aus Spearmanskamp, 7 Februar, belaufen sich die englischen Verluste allein am vergangenen Montag auf etwa 250 Mann; die Zahl gilt angesichts der errungenen Vorteile (?) für unbedeutend.

Wie ernst die Lage in Ladismith ist, geht aus dem Eingeständnis des englischen Kriegsamts hervor, daß von den etwa 8000 Soldaten in Ladismith 3000 wegen Krankheit und Schwäche für den Kriegsdienst untauglich sind. Die Garnison lebt nur noch von Konserven, wodurch die Zahl der Kranken täglich größer wird.

Aus dem britischen Lager bei Sterkstroom wird unterm 7. Februar gemeldet: Die Buren haben die britischen vorgeschobenen Stellungen bei Penhoek und Birds River sehr nachdrücklich angegriffen; namentlich wird die letztgenannte Stellung heftig beschossen. Die Engländer behaupten ihre Stellungen. Das Hauptquartier entsandte Verstärkungen nach den bedrohten Punkten. Nach weiteren Meldungen vom 8. d. Mts. war der Burenangriff bei Penhoek nur ein Scheinangriff: der Hauptschlag wurde gegen die Stellung von Birds River geführt. Die Buren beschossen diese mit drei Kanonen, zogen sich aber schleunigst zurück, als Gatacre mit Verstärkungen ankam.

Eine Reuter-Meldung aus Rensburg vom 7. d. Mts. berichtet, daß der Feind auf allen Punkten größere Thätigkeit entwickelt. Er beschießt die britischen Züge nach den Lagern jenseits Coleskop. Am Morgen unterhielten die Buren stetiges Geschützfeuer gegen Porters Hill, ohne Schaden anzurichten. Der Feind hat eine Stellung inne halbwegs zwischen Rensburg und Colesberg und errichtete ein neues Lager am unteren Seacowflusse, zwischen Colesberg und Philippstown.

*

Roberts und Kitchener haben Kapstadt bereits am Sonntag Abend verlassen, um von der Aar über Coleskop zu Frenchs und Kellykennys Truppen zu stoßen. Der Plan ist, gleichzeitig mit Bullers Vormarsch von drei Seiten in den Oranjefreistaat einzudringen, nämlich: Macdonald vom Modder-River, wo nur wenige Truppen zurückbleiben, French über Colesberg und Gatacre über Molteno. (Die jüngsten Vorgänge am Tugela und bei Sterkstroom dürften diesen Plan wesentlich durchkreuzt haben.)

*

Im englischen Unterhaus stellte gestern der Staatssekretär des Krieges Wyndham fest, daß 2283 Offiziere und Soldaten seit dem Beginn des Krieges vermißt werden; die Regierung wisse nicht genau, wieviel davon als Gefangene sich in Pretoria befinden. Was meine Mitteilung in der jüngsten Rede anbetrifft, fährt Wyndham fort, daß sich in 3 Wochen 180,000 Mann in Südafrika befinden werden, so setzen sich diese in runden Ziffern folgendermaßen zusammen: reguläre Truppen 126,000, von der Flotte 1000, Miliz 7000, Yeomanry 5000, Freiwillige 10 000, koloniale Truppen 26 000 Mann. Seitdem ich diese Ziffern dem Hause mitteilte, wurde beschlossen, weitere 17 Bataillone Miliz und weitere 3000 Mann Yeomanry nach Südafrika zu senden, wodurch die Gesamtzahl der Miliztruppen auf mehr als 20 000, die Gesamtzahl der Truppen der Yeomanry auf 8000, die Gesamtzahl sämtlicher Streitkräfte auf 194 000 Mann gebracht wird. (Beifall.) Ich muß allerdings für diejenigen, die mit den Bedingungen der Kriegführung nicht vertraut sind, hinzufügen, daß von der Gesamtzahl der abgesandten Truppen eine bedeutende Zahl in Abrechnung gebracht werden muß, um zu der Ziffer der im Felden wirklich verfügbaren Streitkräfte zu gelangen. Von der eben mitgeteilten Aufstellung habe ich die Toten, Verwundeten und Vermißten abgerechnet. Staatssekretär Brodrick erklärt, sechs Maximgeschütze seien unter Zustimmung Cromers und des Sirdars von Aegypten für die Truppen in Südafrika abgegangen. Dieselben würden aus England ersetzt. Der deutsche Dampfer „Herzog" sei unter dem Verdacht, Kontrebande zu führen, angehalten, nach Durban gebracht und auf Befehl der britischen Regierung wieder freigegeben worden, da eine summarische Untersuchung weder Kanonen noch Munition zu Tage gefördert habe und seitens der deutschen Regierung befriedigende Zusicherungen bezüglich der betreffenden Dampfschiffahrtgesellschaft gegeben worden seien. Bei der Ankunft des Dampfers in Lourenço Marquez wurde in der Ladung keine Kontrebande gefunden. Die Thatsache, daß Mitglieder des Ambulanzkorps Revolver trugen, sei kein Grund, ihnen die Eigenschaft als Nichtkombattanten abzusprechen, da auch Offiziere im Ambulanzkorps der englischen Armee Degen und gelegentlich auch Revolver führen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag den Besuch des Königs von Sachsen. Abends besuchte der Kaiser den englischen Botschafter.

— Gestern Mittag fand im Schloß zu Berlin die Eidesleistung des neuen Erzbischofs zu Köln, Simar, in Gegenwart des Hofstaates, der Minister und des großen Hauptquartiers statt. Nachdem der Erzbischof in einer Ansprache dem Kaiser Dank für die kaiserliche Huld, sowie das Gelöbnis ausgesprochen hatte, ein treuer katholischer und zugleich ein treuer patriotischer Bischof zu sein, der niemand nachstehen möchte in Treue und liebevoller Ergebenheit für den Kaiser und an thatkräftigem Interesse für des teuren Vaterlandes Wohlfahrt und Größe, erfolgte die Eidesleistung. Darauf sagte der Kaiser etwa folgendes: Er wollte selbst das eidliche Gelöbnis der Treue entgegennehmen. Er habe dem kölner Metropolitankapitel gern die Genehmhaltung der Erwählung des Bischofs eröffnet und erteile ihm wohlgeneigt die landesherrliche Anerkennung. Die oft bewährte loyale Gesinnung des Erzbischofs gebe ihm das Vertrauen, er werde das neue Amt mit dem gleichen Segen für Staat wie Kirche führen. Der Kaiser schloß: „Es sei Ihnen Gottes Gnade dazu beschieden." Nach der Feierlichkeit fand Frühstückstafel statt, wozu außer dem Erzbischof auch die Würdenträger und die Solennitätszeugen geladen waren.

— Die Kaiserin traf gestern Morgen 8½ Uhr zum Besuche der Prinzessin Heinrich in Kiel ein. Zum Empfange war Geheimrat Prof. v. Esmarch nebst Gemahlin auf dem Bahnhofe anwesend.

— Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: König Leopold hat den Vorsitzenden der belgischen Repräsentantenkammer Bernaert abermals zu sich beschieden und mit ihm eine neue, lange Unterredung über die berliner Unterhandlungen hinsichtlich des Kivustreites im laekener Schlosse gehabt. Es heißt, daß der Kongostaat neue Vorschläge in Berlin in entgegenkommender Weise unterbreiten will.

— Gegenüber der Nachricht, daß konservative Reichsabgeordnete in den letzten Tagen Mitgliedern des Centrums

Landesbibliothek Oldenburg

empfohlen haben, gegenüber der Flottenvorlage fest zu bleiben und das Gesetz unter allen Umständen abzulehnen, erklärt die „Deutsche Tageszig.", daß von den konservativen Abgeordneten, die dem Bunde der Landwirte näher stehen, keiner eine Unterredung mit einem Centrumsabgeordneten gehabt hat, wie sie von der „Germania" dargestellt worden ist.

— Die lex Heinze in der Form, wie sie in zweiter Lesung im Reichstag beschlossen worden ist, erklärt die amtliche „Berl. Korr." von neuem für völlig unannehmbar für die Regierung wegen der Heraufsetzung der Schutzgrenze für junge Mädchen, wegen des Arbeitgeberparagraphen und wegen des sog. Theaterparagraphen. Die Regierung hoffe, daß die Mehrheit des Reichstages in dritter Lesung zu Entschließungen gelangen wird, „durch welche die mit den Zielen der einheitlichen Rechtsprechung und den Verhältnissen des praktischen Lebens unvereinbaren Mehrheitbeschlüsse der zweiten Lesung beseitigt werden. Falls der Reichstag zu einer veränderten Stellungnahme in dem angedeuteten Sinne sich nicht bereit finden lassen sollte, wäre die vorliegende Novelle zum Strafgesetzbuch als gescheitert zu betrachten". „Die verbündeten Regierungen würden jedenfalls auf lange Zeit hinaus darauf verzichten müssen, mit neuen Vorlagen zur Bekämpfung der Unsittlichkeit und Unzucht an den Reichstag heranzutreten, da ihre Anträge bisher im Reichstage nicht das ausreichende Maß von Entgegenkommen gefunden haben. Sie würden aber auch sich nicht dazu verstehen können, durch positive Anteilnahme erneute Beratungen des Reichstages über etwa eingebrachte Initiativanträge der oben gekennzeichneten Art zu unterstützen."

— Ueber das Befinden des Abg. Dr. Lieber verlautet in Berlin, die Aerzte hätten erklärt, die Auflösung sei stündlich zu erwarten, sie könne aber auch erst in einigen Tagen eintreten. Der Kranke ist jetzt wieder bei Bewußtsein. Die „Germania" nennt sein Leiden „eine eiterige Entzündung der Gallenwege". Wie die „Germania" meldet, sandte der Pabst durch Kardinal Rampolla an Dr. Lieber folgendes Telegramm: „Der heilige Vater, tief betrübt über die Nachrichten von Ihrer Krankheit, sendet Ihnen als Unterpfand seiner väterlichen Liebe seinen besonderen Segen." Dr. Lieber antwortete: „Der Abg. Lieber empfing soeben mit innigstem Danke das Unterpfand der väterlichen Liebe, welche Seine Heiligkeit ihm mit seinem väterlichen Segen gegeben."

— Am Mittwoch Abend fanden in Berlin 19 von den Sozialdemokraten einberufene Versammlungen gegen die Flottenvorlage statt, in denen die Mitglieder der freien Flottenvereinigung sozialistischen Rednern gegenübertraten. In den beiden Versammlungen im 2. Wahlkreise sprachen die Sozialdemokraten Fischer und Rosenow, denen Pastor Wenck, Dr. Rohrbach und der Nationalsoziale Gerlach gegenübertraten. Im 5. Wahlkreise sprachen gegen den sozialdemokratischen Referenten Schmidt die Prof. Sombart und Halle. Im 4. Wahlkreise fanden zwei Versammlungen statt, in der einen sprach der Sozialdemokrat Meßner gegen, Fabrikbesitzer Stroschein für die Flottenvorlage, während in der anderen Professor Hans Delbrück dem Reichstagsabg. Singer gegenübertrat. Im 6. Wahlkreise fanden ebenfalls zwei Versammlungen statt, in denen dem Sozialdemokraten Herzfeld die Professoren Oertmann und Schmidt, und dem Sozialdemokraten Liebknecht Dr. Maurenbrecher antworteten. In der Versammlung im 1. Wahlkreise sprach der Sozialdemokrat Gradnauer gegen, der Leutnant a. D. Korbach für die Flottenvorlage. In Rixdorf standen den Sozialdemokraten Kuhnert und Reitshaus die Professoren Hottinger und Max Delbrück gegenüber. In Schöneburg sprachen Rechtsanwalt Karl Liebknecht gegen, Dr. Schumacher und die Nationalsozialen Lorenz und Weinhausen für die Vorlage. Im 3. Wahlkreise sprach der Abg. Heine in zweieinhalbstündiger Rede gegen die Flottenvorlage. Die Flottenfreunde waren fast in gleicher Anzahl wie die Gegner vertreten. Namens der Flottenfreunde sprachen Dr. Wendland, Geizer und der Redakteur Becker. In allen Versammlungen wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erhebt gegen den neuen Flottenplan aufs Entschiedenste Protest. Der Flottenplan ist weder in der politischen, noch in der wirtschaftlichen Stellung Deutschlands begründet, er entspricht einzig und allein dem Ehrgeiz, aus Deutschland, dem ersten Militärstaat, auch noch den ersten Marinestaat machen zu wollen. Wie der gegenwärtig vorliegende größere Flottenplan nur eine Konsequenz des vor kaum zwei Jahren vom Reichstag bewilligten Flottenplanes ist, so müssen, da namentlich alle anderen Staaten ebenfalls ihre Flotten vermehren, weitere Bewilligungen erfolgen, deren Ende sich nicht absehen läßt. Dem Wettrennen um die Armee schließt sich das Wettrennen um eine stärkere Flotte an. Die Arbeiterklasse hat kein Interesse daran, die Flottenvorlage zu unterstützen, welche die Gefahr zu Reibungen zwischen den Kulturstaaten vermehrt und den für uns dringenden Kulturaufgaben für Gegenwart und Zukunft die Mittel entzieht. Insbesondere ist es wieder die arbeitende Klasse, auf deren Schultern die Lasten der neuen Flottenvermehrung abgewälzt werden sollen, die in der herrschenden Klasse durch die ungeheuren Profite, die sich leider bis ins Ungemessene steigern, und durch einflußreiche Stellen für die Ihrigen aufgewogen werden. Die Versammlung fordert vom Reichstag unbedingte Zurückweisung der Flottenvorlage."

## Ausland

### Oesterreich-Ungarn.

Im Ausstandsgebiet haben Versammlungen der Bergarbeiter eine Resolution angenommen, worin sie sich mit dem Vorgehen ihrer Delegierten bei dem Einigungsamte einverstanden und mit ihnen solidarisch erklären. Die Erklärung der Regierung wird für die Beendigung des Streiks als ungeeignet bezeichnet, da gefordert werde, daß die Arbeiter ihre wichtigste Forderung gegen ein unsicheres Versprechen aufgeben sollen. Die Arbeiter beständen auf dem Achtstundentag und würden sich durch keine anderen Zugeständnisse verleiten lassen, diese Forderung aufzugeben.

Die Bergwerksdirektion Seegraben bei Leoben beantwortete die Forderungen der Bergarbeiter; sie machte Zugeständnisse betreffend Erhöhung der Schichtlöhne und freien Brennstoff, lehnte aber die übrigen Forderungen namentlich betreffend die Minimallöhne und achtstündige Arbeitszeit ab.

### Rußland.

Verhandlungen zur Reform des Mittelschulwesens werden gegenwärtig gepflogen. In dem Gouvernement Woronesch hat sich die landwirtschaftliche Versammlung für die Idee der Aufklärung des Volkes durch den allgemeinen Elementarunterricht ausgesprochen. Daraufhin hat der Gouverneur dem Zaren vorgestellt, daß das Gouvernement bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage seiner Bevölkerung die Kosten der Verwirklichung des Projekts (450,000 Rubel jährlich) nicht tragen könne. Zu dieser Eingabe hat der Zar, wie der münchener „Allg. Ztg." berichtet wird, die Aufsehen erregende Randbemerkung gemacht: „Ich hoffe, daß sich die Gouvernementslandschafts-Versammlung zu dieser Abirrung verständig verhalten wird."

### Indien.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Indien, Lockhart, ist ernstlich erkrankt. Dieser Umstand verursacht große Besorgnis, da Lockhart voraussichtlich gezwungen sein wird, Indien zu verlassen.

---

# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

**Oldenburg,** 9. Februar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog hat auf die Mitteilung vom Tode des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann hin aus Rom folgendes Telegramm an den Staatsminister Jansen gesandt:

„Ich bin tiefbetrübt über den großen Verlust, den Stadt und Land durch den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann erlitten haben. Ich bitte Sie, der Witwe Meine allerinnigste Teilnahme aussprechen und zu versichern, daß Ich dem zu früh Verstorbenen das dankbarste Andenken bewahren werde. Peter."

Auch dem Stadtmagistrat hat S. K. H. der Großherzog in einem Telegramm seine Teilnahme an dem großen und schmerzlichen Verlust, den die Stadt Oldenburg durch den Tod des hochverdienten Oberbürgermeisters Dr. Roggemann erlitten hat, aussprechen lassen.

* **Aus Anlaß der Beerdigung des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann** werden die Schulen, wie nunmehr beschlossen ist, am Sonnabend bis 10 Uhr den Unterricht aussetzen. — Der Trauerkondukt wird, wie wir hören, seinen Weg vom Trauerhause an der Roonstraße am Rathause, der Wirkungstätte des Verstorbenen, vorüber durch die Stadt zum Gertrudenkirchhof nehmen.

* **Die letzte Aufführung** des großen Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde" von Jules Verne und d'Ennery im großherzoglichen Theater findet morgen Abend um 6 Uhr zu halben Kassenpreisen statt.

* **Das Programm zum Volksunterhaltungsabend** am nächsten Sonntag ist folgendes: 1. Gemeinschaftliches Lied: „Freiheit, die ich meine". 2. Klaviervortrag. Fräulein Frieda Stein: a) „Träumerei" von Schumann, b) „Phantasie", Scherzo von Mendelssohn-Bartholdy. 3. Liedervortrag. Liederkranz: „Dem Kaiser!" Für Männerchor mit Klavierbegleitung. 4. Vortrag. Herr Wempe: „Kometen und Weltuntergang" mit Lichtbildern. 5. Klaviervortrag. Fräulein Frieda Stein: „Valse Caprice" von Rubinstein. 6. Liedervortrag. Liederkranz: a) „Trompeterlieder" von Petersen, b) „s' Herz" von Silcher, c) „Frau Einzig" von Gall. 7. Vorlesung aus Reuter: Herr Lehrer Dünne. 8. Gemeinschaftliches Lied: „Bekränzt mit Laub".

* **Das Seetzensche Restaurant** an der Ofenerstraße, ein beliebter Ausflugsort der Oldenburger, ist von Herrn Heinrich Dieks übernommen worden, der dort Sonntag den Einweihungsball abhält.

⚔ **Kampfgenossen-Verein.** Die gestern Abend im Vereinslokale Markthalle stattgefundene Versammlung war gut besucht, sodaß bei Anwesenheit von 40 Mitgliedern die Versammlung um achteinhalb Uhr von dem Präsidenten, Herrn Major a. D. Noell, eröffnet wurde. Während der Verhandlungen fanden sich noch mehrere Mitglieder ein. Das von dem zweiten Schriftführer, Kamerad Memmen, verlesene Protokoll der Januar-Versammlung wurde dem Inhalte nach einwandfrei angenommen. In den Verein wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt nunmehr 570. Der Präsident teilte der Versammlung mit, daß eine Waise, deren Vater Mitglied des Vereins gewesen sei, eine Unterstützung von 50 Mark aus der Vereinskasse erhalten habe. Derselben, die sich in großer Not befände, würden durch Vermittelung des Vorstandes noch mehr Mittel zufließen. Eine Unterstützung von 20 Mark sei ferner einem bedürftigen Kameraden zu Teil geworden. Der Versammlung wurde ferner zur Kenntnis gebracht, daß die bei der Weihnachtverlosung S. K. H. dem Großherzoge, dem hohen Protektor des Vereins, zugefallenen, dem Verein zu Unterstützungszwecken geschenkten Gewinne bei einer Wiederverlosung innerhalb des Vereins den Erlös von 29 Mk. 10 Pfg. ergeben haben. Der vorgenannte Betrag ist der Unterstützungskasse zugeführt worden. Die bei der Kaisergeburtstagsfeier für Einführungen erhobenen Beträge haben 10 Mk. 50 Pfg. ergeben. Eine bei dieser Feier veranstaltete Sammlung zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals hat durch freiwillige Beiträge 24 Mk. 50 Pfg. erbracht. Der Präsident teilte ferner mit, daß Herr Redakteur von Busch übernommen habe, am 18. d. Mts. im Verein das Heldenlied „Bionville" von Ernst von Wildenbruch mit einleitenden Vorbemerkungen zum Vortrag zu bringen. Dies Anerbieten wurde lebhaft begrüßt, umsomehr, da viele Kameraden des Vereins in dieser Schlacht mitgefochten haben. Der von dem Unionwirt Kameraden Nolte gestellte Antrag, den Vortrag in seinen oberen Räumen abzuhalten, wurde angenommen. Nach dem Vortrage, zu dem die Damen der Mitglieder herzlich eingeladen werden, findet ein Tanzkränzchen statt. Die Mitglieder wurden auf eine Bekanntmachung des oldenburger Kriegerbundes hingewiesen, wonach Bestellungen auf das bürgerliche Gesetzbuch (Auszug mit besonderer Erläuterung über das Kriegervereinswesen), Preis 25 Pfg., bei dem Vorstande anzumelden sind. Ferner wurde bestimmt, daß die nächste außerordentliche Versammlung am 1. März stattfindet. Tagesordnung: Rechnungablage und Rechenschaftbericht pro 1899, Wahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Inventarienverwalter und erster Schriftführer. Der Präsident erwähnte nach Erledigung der Tagesordnung den herben Verlust, den die Stadt Oldenburg durch den Tod des hochverehrten Oberbürgermeisters Dr. Roggemann, welcher auch stets ein Freund des Vereins gewesen sei, erlitten habe. Die Versammlung beschloß einstimmig, als Zeichen der Innigsten Teilnahme einen Kranz mit Schleife und Widmung am Sarge des Entschlafenen niederzulegen. Zum Schluß hielt Herr Major a. d. Noell einige historische Vorlesungen über Friedrich den Großen, General v. Ziethen, General v. Schwerin und Feldmarschall v. Blücher. Um 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

* **Der Verein ehem. 19. Dragoner** beschloß in seiner gestern Abend stattgehabten Monatsversammlung, am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, vor der Dragonerkaserne ein Vereinsbild aufnehmen zu lassen, und hierzu nicht nur sämtliche Vereinsmitglieder einzuladen, mit Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen erscheinen zu wollen, sondern auch die Vereinsstandarte mit zur Stelle zu bringen. Voraussichtlich werden sich hierzu recht viele Kameraden, auch von auswärts, einfinden. Weiter wurde in Aussicht genommen, zu Anfang nächsten Monats einen Vortragsabend zu veranstalten.

* * *

× **Eversten,** 8. Februar. Augenblicklich zirkuliert in unserem Orte eine Liste zur Zeichnung von freiwilligen Gaben für die Fortsetzung der Beleuchtung, da die von der früheren Beleuchtungsgenossenschaft hierzu zur Verfügung gestellten 200 Mk. nicht ganz für die diesjährige Beleuchtungssaison ausreichen. Möge ein jeder Interessent sein Scherflein beitragen, damit wir wenigstens noch für kurze Zeit die Wohlthaten der Beleuchtung genießen können. Jedenfalls wird die Beleuchtungsfrage im Laufe dieses Jahres eine endgiltige Regelung erfahren. — Sämtliche hiesige Vereine rüsten sich schon für die bevorstehende Fastenzeit zur Abhaltung von Gesellschaftsabenden. Hoffentlich werden auch die Dilettanten des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg wieder einen Gesellschaftsabend veranstalten, zumal eine Wiederholung des vor zwei Jahren aufgeführten patriotischen Lustspiels „Das Kaiserwort" allgemein gewünscht wird. — Das Armenwesen in unserer Gemeinde stellt sich für das abgelaufene Jahr nach dem vor einigen Tagen abgestatteten Bericht der Armenkommission ungefähr 30—40% günstiger als den in früheren Jahren. Die Ursachen dieser Besserung dürften sich zwar schwerlich bestimmt feststellen lassen, jedoch hat die in den letzten Jahren eingetretene leichtere Arbeitgelegenheit ein gutes Teil hierzu beigetragen.

× **Ovelgönne,** 8. Februar. Ein Schadenfeuer entstand gestern Abend in dem von mehreren Pächtern bewohnten Schüßlerschen Hause. Das Feuer, welches vermutlich durch die Explosion einer Lampe in einer von Düser bewohnten Stube ausbrach, wurde erst bemerkt, als die Flammen schon bis zur Decke emporschlugen, konnte jedoch durch rasches Eingreifen mehrerer Nachbarn gelöscht werden. Der Schaden ist nicht bedeutend. D. war nicht versichert.

⊃ **Elsfleth,** 8. Februar. Einen unfreiwilligen eintägigen Aufenthalt mußte hier der Schleppdampfer „Neptun" nehmen, welcher vorgestern Nachmittag den angekauften Heringslogger nach hier brachte. Ersterer geriet nämlich beim Wenden mit der Schraube in die Tonnenkette eines hinter dem früheren Deetjenschen Helgenplatze in der Weser befindlichen Duc d'Alben derart fest, daß er nicht wieder loszukommen vermochte. Erst gestern Nachmittag konnte das Schiff von seiner ehernen Fessel wieder befreit werden. — „Der Burenkrieg" betitelt sich ein Sensationsstück, dessen Aufführung durch das hiesige Lokalblatt von einer hannoverschen Theatergesellschaft für Montag Abend im „Stedinger Hof" hierselbst angekündigt wird.

* **Jever,** 8. Februar. Die elektrische Kraft wird im Sophienstifte jetzt auf einem hier noch nicht gekannten Gebiete nutzbar gemacht. Durch einen eingeferdigen Elektromotor wird eine Rotationspumpe direkt angetrieben, diese saugt das Wasser aus den vor und hinter dem Hause befindlichen Brunnen und drückt es gleichzeitig zu dem unter dem Dache aufgestellten Bassin hinauf. Geräuschloses Arbeiten, leichte Bedienung, geringe Betriebskosten, wenig Raum erforderND, das sind die Hauptvorzüge dieser besonders für größere Anstalten geeigneten Anlagen. Geliefert und komplett aufgestellt wurde die Anlage von dem Installationsgeschäft E. F. C. Duden.

)⌣( **Wildeshausen,** 8. Februar. Wie verlautet, werden nunmehr zum Frühjahr auf unserer Bahnstrecke von und nach Delmenhorst erheblich mehr Züge verkehren. Es werden statt der bisherigen drei Züge dann 5 Züge laufen, und zwar wird einer vormittags gegen 11 Uhr und einer nachmittags gegen 3 Uhr von hier abfahren. Außerdem wird der Spätzug von Delmenhorst den Anschluß an den Zug von Oldenburg, 9 Uhr 35 Min., abwarten. Ein Teil der Züge wird bis Bramsche resp. Osnabrück durchgeführt. Hoffentlich wird der Verkehr sich, den verbesserten Einrichtungen entsprechend, vermehren. — Seitens der Herren Mauermeister Grashorn und Schelemer und dem Herrn Zimmermeister Reineholz werden in diesem Frühjahr an der ahlhorner Chaussee vor dem Huntethore mehrere Wohnhäuser erbaut werden. — Von dem Vorstande einer bremer Krankenkasse waren dieser Tage Mitglieder hier, um hier und in der Umgegend für erholungsbedürftige, in der Rekonvaleszenz begriffene Kassenmitglieder Unterkunft in Familien oder Krankenhäusern bereit zu stellen. Da ein guter Pflegesatz gezahlt werden soll, so dürfte eine größere Zahl Pfleglinge wohl untergebracht werden. — Herrn Apotheker Bruel aus Hannover, dem letzten Käufer der hiesigen Apotheke, ist vom Ministerium die Konzession zum Betriebe nicht erteilt worden, und wird daher Herr Jacobi die Apotheke weiterführen. Herr B. soll in wenigen Jahren vier Apotheken in Besitz gehabt haben. — Große Mengen Stroh werden fortdauernd mit der Bahn aus der hiesigen Gegend versandt; außerdem wird von vielen Landleuten auch noch Stroh per Gespann nach Oldenburg und Bremen gebracht; lange Wagenreihen passieren wohlbeladen wöchentlich unsern Ort. — Seitens der vechtaer Strafanstalten sind in den letzten Jahren bei den Holzverkäufen im Stühe in größerer Zahl die dort vorhandenen schweren Buchen und Nutzholzblöcke angekauft. Dieselben werden mit den eigenen Gespannen der Anstalt durch Sträflinge unter Führung von Wärtern nach Vechta befördert. — Die Zahl der an die hiesige elektrische Centralanlage angeschlossenen Lampen hat 700 überschritten und dürfte im Laufe dieses Jahres noch erheblich zunehmen. — Für das am 14. Februar stattfindende gemeinschaftlich von der Abteilung Wildeshausen und dem Geflügelzüchterverein veranstaltete Fest, Geflügelessen, Konzert und Ball macht sich in den Kreisen der Landwirte ein reges Interesse bemerkbar.

Landesbibliothek Oldenburg

## Aus benachbarten Gebieten.

* **Aurich**, 7. Februar. Die Hengstkörung wurde gestern mit der Vorführung der älteren Zuchthengste begonnen. Angemeldet waren hierzu 47, gekört wurden 46 und hiervon 31 wieder angekört. Von den 322 dreijährigen Hengsten des Katalogs sind 28 wieder abgemeldet. Der Kommission wurden gestern 37 vorgeführt und hiervon 12 zur zweiten Besichtigung ausgewählt. Der Besuch der Körung ist bei sehr günstiger Witterung außerordentlich stark. Ausländische Händler sind in großer Zahl anwesend, doch wurden bisher wenige Tiere verkauft. Als Vertreter preußischer Landesgestüte waren u. a. anwesend Landstallmeister Grabensee aus Celle, Graf Sponeck aus Warendorf in Westfalen, Rittmeister a. D. Kirchebusch aus Gnesen. Aus der Abteilung B des Kataloges, jüngere, zum ersten Mal vorzuführende Hengste, zu der 322 Tiere angemeldet sind, sind zur zweiten Besichtigung bis jetzt 40 Hengste zugelassen, die aus den ersten 179 Nummern des Kataloges ausgewählt wurden. Morgen früh um 9 Uhr wird die Körung fortgesetzt und wahrscheinlich am Freitag beendet.

# Oldenburgischer Landtag.

**18. Sitzung vom Freitag, den 9. Februar, vormittags 10 Uhr.**

Am Regierungstische die Minister Jansen und Heumann und die Regierungskommissare Dugend, Oeltermann, Drost, Heumann und Willich.

Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung und nimmt das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Das ganze Land ist von einem schweren, schweren Schlag betroffen worden. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser Kollege, der Oberbürgermeister Dr. Roggemann, im kräftigen Mannesalter aus dem Leben abberufen worden. In ihm verliert das Land einen Beamten und der Landtag einen Mitarbeiter, der wohl schwer zu ersetzen sein wird. Hat doch der verstorbene Oberbürgermeister stets voll und ganz im öffentlichen Leben gestanden. Er war Vertreter des 2. oldenburgischen Wahlkreises in Berlin beim Reichstage, seit 1890 bekleidete er das Amt des Oberbürgermeisters von Oldenburg, seit 1881 war er im Landtage thätig, dessen Geschäfte er 15 Jahre lang als Präsident führte. Der Dahingeschiedene war uns allen ein treuer, fleißiger Freund und Berater von liebenswürdigem, entgegenkommendem Wesen, der durch geschickte Leitung der Geschäfte dem Lande so große Dienste geleistet hat, daß die Lücke, die sein Tod gerissen hat, wohl schwerlich zu schließen sein wird. Wir wollen sein Andenken dadurch ehren, daß wir uns von unseren Sitzen erheben. (Die Anwesenden erheben sich.) Der Verstorbene möge sanft ruhen!

Der Präsident teilte dann noch mit, daß er namens des Landtages der Witwe des Herrn Dr. Roggemann ein Beileidschreiben gesandt und auch einen Kranz am Sarge habe niederlegen lassen.

Hierauf verliest Abg. Dittmer (Schriftführer) das Protokoll und die Eingänge.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Uebersicht über die

**Aufwendungen und Erträge der Forsten seit 1886** (Vorlage 61).

Die Regierung kommt darin einem Ersuchen des 25. Landtags nach. Der Finanzausschuß beantragt, künftig auch die Größe der Forsten mit anzugeben, im übrigen aber die Vorlage durch Kenntnisnahme zu erledigen. Das geschieht, nachdem Abg. Quatmann als Berichterstatter und Minister Heumann noch einige ergänzende Bemerkungen gemacht haben.

2. Nachweisungen über die Einnahmen und Verwendungen

**des Landeskulturfonds und der Kanalbankasse 1897—99.**

Der Finanzausschuß beantragt, die Vorlage (49) durch Kenntnisnahme zu erledigen, was geschieht.

3. Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben der

**Staatsgutkapitalienkassen der drei Provinzen für 1894—96** (Vorlage 59).

Der Finanzausschuß beantragt Erledigung durch Kenntnisnahme.

Dem Antrag wird Folge gegeben.

4. Voranschlag der

**Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutkapitalienkasse für das Herzogtum Oldenburg für 1900—1902.**

Der Bericht enthält einige Auskünfte und Erläuterungen der Regierung. Der Finanz-Ausschuß erklärt sich damit einverstanden und beantragt die Erledigung der Vorlage (60) durch Kenntnisnahme, was nach einigen Erläuterungen seitens des Abg. Meyer-Holte (Berichterstatter) und des Ministers Heumann angenommen wird.

Punkt 5 der Tagesordnung, Beratung der Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutkapitalienkassen der Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld, wird hinter Punkt 6 zurückgestellt.

5. Der Finanzausschuß beantragt zu Vorlage 89, betr.

**Erbauung eines Dienstgebäudes zu Oberstein,**

in seiner Mehrheit die Ablehnung und in seiner Minderheit (Abg. Jungbluth) die Annahme der Vorlage. Der ganze Ausschuß beantragt, die Petitionen von Oberstein, Idar und den Landgemeinden, betr. diesen Gegenstand, für erledigt zu erklären.

Abg. **Jungbluth** motiviert seinen Standpunkt bezüglich der Annahme der Regierungsvorlage.

Reg.-Kom. **Drost** betont, daß die Bedürfnisfrage im Fürstentum Lübeck nicht verneint sei, daß nur die Platzfrage nicht zur Einigkeit geführt habe. Der Finanzausschuß stehe allerdings auch der Bedürfnisfrage ablehnend gegenüber. Der Regierungskommissar weist nach, daß bei den schwierigen birkenfelder Wohnungsverhältnissen die Bedürfnisfrage brennend, die Finanzfrage nicht schwierig und die Platzfrage in dem Regierungsprojekt am glücklichsten gelöst sei.

Der **Präsident** macht darauf aufmerksam, daß der Reg.-Kommissar die Redezeit von einer Viertelstunde weit überschritten habe, und bittet die Abgeordneten, sich einzuschränken.

Abg. **Schütz** motiviert seinen zur Zeit ablehnenden, der Mehrheit sich anschließenden Standpunkt.

Abg. **Wild** spricht sich in demselben Sinne aus. Er wäre eventuell für einen Zuschuß an die betreffenden Beamten.

Nachdem Reg.-Kom. **Drost** die Einwendungen zurückgewiesen, nimmt das Wort

Abg. **Burlage**, der früher im Fürstentum als Amtsrichter wirkte. Er tritt dem Standpunkt des Abg. Jungbluth und der Regierung bei. Er rekapituliert, daß, da die Bedürfnisfrage bejaht ist, und die Platzfrage nach seiner Ansicht gar nicht besser gelöst werden kann, er durchaus für die Regierungsvorlage sei.

Abg. Frhr. **von Hammerstein** bestreitet die glückliche Lösung der Platzfrage.

Abg. **Jürgens** hält den Standpunkt der Mehrheit des Ausschusses, die vorläufige Ablehnung der Vorlage, aufrecht.

Nachdem noch Minister Heumann und Reg.-Kom. Drost die Vorlage verteidigt, die Abgg. Wild und Jürgens dagegen gesprochen haben, und Abg. Jungbluth das Schlußwort gehabt hat, wird die Vorlage nach dem Antrage der Mehrheit abgelehnt.

Die Petitionen werden für erledigt erklärt.

6. Der Finanz-Ausschuß beantragt zu Vorlage 94, Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der

**Staatsgutkapitalienkassen der Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld für 1900—1902,**

die Annahme der Regierungsvorschläge, bei Birkenfeld unter der Voraussetzung, daß das Dienstgebäude in Oberstein nicht gebaut wird.

Die Vorlage wird angenommen.

7. Der Finanzausschuß beantragt die Annahme der Vorlage 96,

**Erbauung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten in Eutin,**

in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Provinzialrats.

Die Vorlage wird nach Befürwortung durch den Berichterstatter Abg. Dittmer und Abg. Dohm, der trotz mehrerer Bedenken mit Rücksicht auf den Provinzialrat für die Vorlage stimmen will, und Abg. Röper und Sommer, die ebenfalls dafür sind, angenommen.

8. Der Justizausschuß beantragt zu Vorlage 45, betr. die landesgesetzlichen Vorschriften über die

**Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher,**

eine Reihe von Aenderungen (23), die indes die Vorlage nicht wesentlich umgestalten. Die Vergütung für die Berufsthätigkeit der Rechtsanwälte in einem Verfahren vor den ordentlichen Gerichten, auf welches kraft reichsgesetzlicher Vorschriften die Civilprozeßordnung, die Strafprozeßordnung oder die Konkursordnung Anwendung finden, sowie die beratende Berufsthätigkeit des Rechtsanwalts, welche den Beginn oder die Fortsetzung eines solchen Verfahrens betrifft, wird durch die Vorschriften der Reichs-Gebührenordnung für Rechtsanwälte bestimmt (vgl. § 1 dieses Gesetzes). In Ansehung der übrigen anwaltlichen Berufsgeschäfte, die zwar von verhältnismäßig untergeordneter, aber doch keineswegs von unerheblicher Bedeutung sind, hat die Reichsgesetzgebung bisher keine Gebührenvorschriften aufgestellt, sodaß die Landesgesetzgebung auf diesem Gebiete die Regelung des Gebührenwesens vornehmen kann. Eine solche Regelung, von der die oldenburgische Gesetzgebung bisher abgesehen hatte, muß als sehr zweckmäßig betrachtet werden. Sie ist der Gegenstand des ersten Abschnittes des vorliegenden Entwurfs. Der zweite Abschnitt betrifft die Gebühren der Gerichtsvollzieher. Auch dieser zweite Abschnitt enthält nur ergänzende Vorschriften, da in den vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Rechtssachen, auf welche nach reichsgesetzlicher Vorschrift die eingangs bezeichneten Gesetze Anwendung finden, die Gebühren der Gerichtsvollzieher lediglich nach Maßgabe der Reichsgebührenordnung für Gerichtsvollzieher erhoben werden. Wie in der Begründung des Entwurfs bemerkt wird, schließt sich dieser einem preußischen Entwurfe über den gleichen Gegenstand an. Inzwischen ist das preußische Gesetz erlassen worden, das an mehreren Stellen gegenüber dem vorliegenden Entwurfe eine genauere Fassung erhalten hat. Es wird sich im allgemeinen empfehlen, ebensalls, wie beim Entwurfe des Gerichtskostengesetzes, den Entwurf mit den preußischen Gesetzen in Uebereinstimmung zu bringen, da besonders auf dem Gebiete der Rechtsanwaltgebühren von dem Grundsatze der Gleichheit der Gebühren für gleiche Geschäfte nicht abzusehen ist. Die beantragten Aenderungen verfolgen zumeist diesen Zweck.

Abg. **Burlage** befürwortet als Berichterstatter die Annahme der Ausschußanträge.

Abg. **Jürgens** fragt an, ob die Vertretung der Parteien durch gewerbsmäßig konzessionierte Rechnungssteller vor Gericht, wie sie durch die Reichsgesetzgebung geregelt und in Preußen eingeführt sei, auch hier beabsichtigt sei.

Reg.-Kom. **Willich:** Die Staatsregierung will keinen Gebrauch von dieser Einrichtung machen, da hier bei den Rechnungsstellern ungerechtfertigte Zurückweisungen nicht vorgekommen sind. Es hat zu diesem Beschluß ferner die Erwägung mitgewirkt, daß es sehr schwierig ist, diese Konzession zu erteilen, also eine Auswahl zu treffen und einzelne zu bevorzugen. Es liegt im Interesse des Rechnungsstellerstandes selbst, daß dieses Verfahren hier nicht eingeführt wird.

Die Anträge des Ausschusses werden ohne Debatte genehmigt; damit ist die Vorlage angenommen.

9. Der Verwaltungsausschuß stimmt dem selbständigen Antrag des Abg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, betr.

**Abänderung der Gemeindeordnung,**

zu und beantragt, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage im Sinne der Eingabe zu machen. Dieselbe will den Nutznießern und Nießbräuchern dasselbe Recht auf Wählbarkeit zur Gemeindevertretung geben, wie den Grundbesitzern und ferner die Teilnahme der ausgeschiedenen Mitglieder der Gemeindevertretung, die für die durch Tod oder sonst verhinderten Mitglieder nach Reihenfolge ihrer Stimmenzahl eintreten, auf 4 Jahre beschränken.

Abg. **Ahlhorn** befürwortet seine Eingabe, die darauf angenommen wird.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. Februar, 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Eisenbahnbaufonds. 2. Güterbahnhof in Osternburg. 3. Einrichtung beim Werkstättengebäude hier. 4. Chaussee durch das Saterland. 5. Verschiedene Petitionen.

# Seeamt.

**X Brake**, 8. Februar.

Vorsitzender Amtsrichter Becker, Beisitzer die Herren Kapitän Reynaber-Elsfleth, Hafenmeister Groninger-Nordenham, Konsul C. Becker und Kapitän G. Eilers-Brake. Reichskommissar Korvettenkapitän a. D. Georgi-Oldenburg.

Verhandelt wurden 2 Fälle. Der erste Fall betraf den Verlust des braker zweimastigen Kahns „Clara", Schiffer Kultzen. Die „Clara", 71,62 Reg.-Tons groß, 1862 aus Holz erbaut, verließ am Morgen des 31. Dezember v. J. Geestemünde mit einer Ladung Reis, bestimmt nach Bremen. Das Schiff befand sich mit drei anderen Kähnen im Schlepptau des Schleppers „Wilhelm". Des Eises wegen hatte die „Clara" bereits einige Wochen reisefertig im geestemünder Hafen gelegen, jetzt herrschte Tauwetter. Die Weser war unterhalb Brake, wie auch der Eisbericht der „Weserzeitung" vom 30. Dezember sagt, nahezu eisfrei. Der Schleppzug war bis Nordenham gekommen, als der Schiffer Kultzen bemerkte, daß die bis dahin ganz dichte „Clara" vorn sank. Beim Oeffnen der Luke fand man viel Wasser im Schiff, das so rasch stieg, daß der Versuch des Schleppers, den Kahn an der Lunenplate auf Strand zu setzen, nicht mehr gelang. Eben außerhalb des Fahrwassers sank das Schiff, dem Schiffer und seinem Sohne blieb kaum Zeit, das nackte Leben zu retten. Der Kahn ist bis jetzt nicht geborgen und als vollständig verloren zu betrachten. Versichert war derselbe beim oldenburger Kompatt mit 2400 Mark. Der Spruch des Seeamts lautet:

„Der Kahn „Clara" aus Brake, Schiffer Kultzen, ist am 31. Dezember 1899 in der Nähe von Flagbalgersiel leckgesprungen und gesunken. Die Ursache des Leckspringens ist nicht aufzuklären, den Schiffer trifft an dem Unglücksfall kein Verschulden."

Der zweite Fall betraf den braker Schoner „Sophie", Schiffer Deepen. Die „Sophie" gehört zur Reederei des Herrn Hillr. Arnold, ist 115 Reg.-T. groß und 1874 aus Holz erbaut. Ende September hatte das Schiff in Little-Hampton bei der Insel Wight Ballast eingenommen, und war am 25. September nach dem in der Nähe östlich von Little-Hampton gelegenen Parr versegelt, um dort Ton für Farge zu laden. Das Schiff hatte mit widrigen, orkanartigen Winden zu kämpfen. 6 Tage nach Antritt der Reise, am 2. Oktober, befand man sich bei dem bedeutend weiter westlich gelegenen Beachy-Head. Auch an diesem Tage herrschte heftiger Orkan, in dem das Schiff schwer arbeitete. Jetzt fing es an, Wasser zu machen. Bald waren die Pumpen nicht mehr lenz zu bekommen, und es geriet darauf Sand in die Pumpen, welche unklar und unbrauchbar wurden. Das Wasser im Schiff stieg rasch, man beschloß, die Notflagge zu setzen und die französische Küste zu erreichen zu suchen. Der Schlepper „Herkules" nahm das Schiff ins Schlepptau und brachte es nach Calais; als man dieses erreichte, lag das Schiff vollständig nach Steuerbord über, sodaß das Deck das Wasser berührte. Die in Calais vorgenommene Reparatur erforderte 5000 Fr. Der Ballast in der „Sophie" war nicht mit Schotten verstaut gewesen, jedoch ist dieses nach den Vorschriften der Seeberufsgenossenschaft für Schiffe von der Größe der „Sophie" auch nicht erforderlich. Der Spruch des Seeamts lautet:

„Der Schoner „Sophie" aus Brake, Schiffer Deepen, der Ende September und Anfang Oktober 1899 sich auf der Reise von Little-Hampton nach Parr befand, ist infolge beständigen schlechten Wetters leck gesprungen. Die Pumpen sind unklar geworden und das Schiff ist genötigt gewesen, Calais als Nothafen anzulaufen. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall kein Verschulden."

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

### Lambertikirche.

Am vorigen Sonntag ist eine alte Dame durch eine zuschlagende Thür an der Nordseite der Lambertikirche arg zu Fall gekommen, und es war an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen, daß die mitgeteilte Thatsache den Kirchenvorstand resp. den Vorsitzenden veranlassen werde, die Kirchendiener anzuweisen, künftig nach Schluß des Gottesdienstes die Thüren feststellen zu lassen. Wie wir hören, hat man nicht darauf reagiert, wenigstens am letzten Sonntag den Wunsch nicht erfüllt. Wir erlauben uns daher die Anfrage: „Warum nicht? Ist der ausgesprochene Wunsch nicht berechtigt?"

**N. N.**

# Letzte Depeschen.

* **Berlin**, 9. Februar. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Frankfurt a. M.: Die Kriminalpolizei verhaftete gestern in Mainz zwei gefährliche Falschspieler aus der besseren Gesellschaft, die von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Cassel seit einiger Zeit verfolgt werden.

* **Modderriver**, 7. Februar. General Macdonald hält die Stellung an der Koodesberg-Drift.

* **Peking**, 8. Februar. Gestern ist ein Edikt erlassen worden, durch welches angeordnet wird, daß für Prüfungen zu den Staatsämtern die alten Studien gemäß den Lehren des Confucius wieder aufgenommen, dagegen die „neuen, entarteten, irrigen" Studien-Gegenstände abgeschafft werden sollen. Ferner werden für die neue Lehre Strafen angedroht. Dieses Edikt wird als offene Feindseligkeit gegen die gesamte Wissenschaft des Westens angesehen, und es würde nicht überraschen, wenn die vor einiger Zeit in Erwägung gestandene Schließung der hiesigen neuen Universität wirklich erfolgen sollte.

# Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

**Freitag, den 9. Februar.**

Großherzogl. Theater: „Julius Cäsar." Anfang 7 Uhr.
Donnerschweer Turnverein: Tanzkränzchen. Anf. 8 Uhr.
Verein „Soll und Haben": Vortrag im „Casino". Anfang 7½ Uhr.

## Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Brookstreek. Am Sonnabend, den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Blome, Brookstreek. 1. Geflügel- und Eierverwertung; Referent: Herr Schulvorsteher Rose, Zwischenahn. 2. Haftpflicht-Versicherung. Referent: der Vorsitzende Korthage. 3. Verschiedenes.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kathreiners Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Unser diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

bietet

die beste Gelegenheit

zum

wirklich billigen Einkauf

von

**Brautausstattungen**

und

**Konfirmandenkleidern.**

## Gebrüder Alsberg.

---

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich nach dem Hinscheiden meines Schwiegervaters

**J. Rabben**

unser Geschäft in unveränderter Weise weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, der geehrten Kundschaft nur tadellose Arbeit bei mäßigen Preisen zu liefern, und bitte um ferneren Zuspruch.

Ergebenst

**Heinrich Bork, Schneidermstr.,**

Staulinie 7.

---

**Sitzung**

des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am **Dienstag**, den **13. Febr. 1900**, nachmittags 6 Uhr, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

I. Gesamtstadtrat:

1. Wahl der Gesundheitskommission.

II. Stadrat:

2. Zweite Lesung, betr. Gehalt des Oberbürgermeisters.
3. Nachbewilligung für Schneeabräumungskosten.
4. Verbreiterung der Neuenstraße und Feststellung der Fluchtlinie an der Kurwickstraße.
5. Prozeß des Mühlenbesitzers D. B. Oltmanns zu Osternburg gegen die Stadtgemeinde Oldenburg, betr. Beseitigung des Wasserzuges Nr. 7 von der Lindenallee (am sog. Holzwege entlang) bis zur 1. Dobbenstraße.
6. Herstellung eines Trottoirs auf dem Verbindungswege in der Richtung der verlängerten Osterstraße zum Fußweg am Bahnkörper.

III. Magistrat und Stadtrat:

7. Engagement von zwei Lehrern.

---

**Dachpfannen,**

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

**F. Neumann, Oldenburg,**

**Baumaterial.-Handlung,**

Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

---

Eine **altrenommierte**, leistungsfähige

**Weingroßhandlung**

im **Rheingau** mit eigenem Weinbergbesitz **sucht tüchtige**

**Vertreter**

gegen hohe **Provision**. Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**, erbeten.

---

**Alte Fliesen (Steentjes)** zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe und Quantum an **Wirt J. Reimers** hierselbst, Damm.

---

**Bürgerfelder Totenlade.**

Am **Sonntag**, den **11. d. Mts.**, nachmittags 3 Uhr:

**Außerordentl. Versammlung** beim Wirt **G. Wachtendorf** (Ohlenbusch Gasthaus).

Zweck: Beerdigungsangelegenheit.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

**Der Oberälteste.**

---

**Zwangsinnung der Sattler u. Tapezierer zu Oldenburg.**

Die Mitglieder werden hierdurch zu recht zahlreicher Beteiligung an der **Beerdigung** des verstorbenen Herrn **Oberbürgermeisters** aufgefordert.

**D. V.**

---

**Harzer Kanarienvögel** sind zu verkaufen bei **H. Stolle**, Gastw., Langestr. 7. Vogelhändler **Breitenstein** a. d. **Harz.**

---

**Magdeburger Sauerkohl, grüne Schnittbohnen**, sowie feinste **Salzgurken** empfiehlt

**K. Brokop, Wallstr. 6.**

---

Eine in **Bloherfelde** nahe der Chaussee belegene

**Wohnung**

nebst ca. 8 ev. bis zu 12 Scheffelsaat Acker- und Gartenländereien habe ich zum 1. Mai d. Js. preiswert zu vermieten.

**E. Memmen**, Aukt.

---

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

**Gefunden** eine Wagenlaterne.

Haareneschstraße 22.

---

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**

Zwischenahn. Zu belegen

**40—50,000 Mark**

gegen Landhypothek, ev. auch geteilt.

**B. D. Oltmanns.**

---

**Wohnungen.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit St. und Gartenland. Bloherfelder Ch. 217.

---

**Osternburg.** Sch. **Unterwohn.** zu verm., enth. 2 Stuben, Kammer, Küche, Waschk., Keller, Stall u. Bodenraum, ev. Gartenl. Campstr. 8.

---

**Osternburg.** Zu verm. e. **Unterwohnung.** Schützenhofstr. 35.

---

Zu verm. möbl. **Zimmer** u. Kam.; auf Wunsch ganze Pens. Kurwickstr. 10, ob.

---

**Vakanzen und Stellengesuche.**

Ich suche zu Mai eine ordentliche **Haushälterin** für einen Hauptlehrer. Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

---

Ich suche auf gleich einen **Hausdiener**, sowie zu Mai und eher viele **Mädchen, junge Mädchen, Haushälterinnen, Köchinnen**, ferner für Landwirtschaft viele **Knechte** und **Mädchen** bei hohem Lohn. Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

---

**Osternburg.** Zum 1. Mai ein älteres akkurates **Mädchen.** Bremerstraße 3.

---

Ein gewandtes **Stundenmädchen** sucht auf gleich Arbeit. Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

---

**Gesucht** zum 1. März d. J. ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, solider

**junger Mann**

für Kontor und kleine Reisen. Derselbe muß mit der Buchführung vertraut sein und eine gute Handschrift besitzen.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **S. 142** an die Exped. d. Bl.

---

**Gesucht zum 1. Mai ein akkurates**

**Mädchen.**

**F. Ohmstede, Grünestr. 5.**

---

**Rastede.** Gesucht zu Mai

**2 Knechte**

bei Pferden und **1 Kleinknecht.**

**Karl zur Windmühlen.**

---

Gesucht ein **Stundenmädchen** für vormittags. Meldung vormittags Nordstraße 3, oben.

---

**Rastede. Drechsler-Lehrling** findet gute Stellung.

**Joh. Eilers.**

---

**Bürgerfelde. Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.**

**E. Tönjes**, Schuhmacher.

---

Gesucht zur Erlernung des Haushalts ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht bei Familienanschluß.

Offerten unter **S. 143** an die Exped. d. Bl. zu richten.

---

**Gesucht sofort ein tüchtiges Mädchen für einige Wochen an Stelle eines erkrankten.**

**Frau Immel**, Amalienstr. 13.

---

**Moorhausen**, Gem. Altenhuntorf. Gesucht auf Mai ein **kleiner Knecht** und eine **kleine Magd. J. Hilbers.**

---

**Ein junger Mann**, 2 Winter die Ackerbauschule besucht, **sucht Stellung** in einer **größeren Landwirtschaft** auf der Geest gegen Saläv. Offerten unter **A. 179** an **F. Büttners** Ann.-Exped. hierselbst.

---

**150 Mk. monatlich**

und hohe Prov. zahlt respekt. Herren für **Cigarren-Verkauf** an Wirte, Private 2c. ein **Ia** hamburger Haus. Offerten unter **X. 3019** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

---

Ges. auf sof. ein **Mädchen** für die Morgenstunden. Brüderstr. 24/25.

---

**Freundschaft.** Bin in Oldenburg, schreibe bitte postlagernd. **M.**

---

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Männer-Gesangverein zu Eversten.**

**Freitag**, den **16. Februar d. J.:**

**Stiftungsfest,**

bestehend in

**Konzertaufführungen u. Ball,**

im Vereinslokale bei **D. Holze.**

—— **Anfang präzise 7 Uhr.** ——

---

# Aussteuer-Artikel

für

**Brautausstattungen**

**empfehle noch zu alten billigen Preisen:**

Großes Lager in

**Daunenköper, Inletts, Drellen, Leinen u. Halbleinen, Hemdentuchen**

**von pr. Mtr. 18 Pfg. an,**

**Bettzeugen und Kattunen**

**Meter von 25 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.**

**Tischzeuge, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gardinen und Kongreßstoffe**

in **weiss** und **creme,**

**weiße Damaste**

**sehr preiswert.**

**Bettfedern u. Daunen**

**nur in bekannter guter Ware.**

**Fertige Betten**

**garantiert federdicht, von 25 Mk. an.**

# F. Ohmstede,

**Achternstr. 32.**

**Mitglied der Nordwestdeutschen Einkaufs-Vereinigung.**

**Massen-Einkäufe von 30 großen Geschäften, dadurch billige Preise für unsere Kundschaft.**

---

**Krieger-Verein Ekhorn-Wahnbeck.**

Am Sonntag, den 11. d. Mts.:

**Versammlung**

im **„Hester Krug."**

Vortrag des Herrn **Hauptmann Lohse.**

Anfang 6 Uhr.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **D. V.**

NB. Angehörige der Mitglieder können eingeführt werden.

---

**Großherzogl. Theater.**

Freitag, den 9. Februar 1900
64. Vorstellung im Abonnement.

**Julius Cäsar.**

Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.
Uebersetzt von A. W. v. Schlegel.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 10. Febr. 1900.
Außer Abonnement zu halben Kassenpreisen. Zum letzten Male:

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Ausstattungsstück in 14 Bildern von J. Verne und A. D'Ennery.
Musik von Czerny.
Kassenöffnung 5½, Anfang **6** Uhr.

---

**Bremer Stadttheater.**

Sonnabend, 10. Febr.: „Der Freischütz". (Schülerbilletts giltig).

---

**Familiennachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

**Lehnden**, 7. Febr. 1900. Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach längerer heftiger Krankheit unsere kleine liebe **Anna** im zarten Alter von kaum 2 Jahren.

Dieses bringen zur Anzeige die tiefbetrübten Eltern

**Fr. Eilers** und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

---

**Ohmstede.** Donnerstag Morgen um 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Tochter **Lina Aleckhaus** im zarten Alter von 1½ Jahren, welches hiermit tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringen Die trauernde Mutter und ihre 6 Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Montag Morgen um 10 Uhr auf dem katholischen Kirchhof statt.

---

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren: (Tochter) August Hicken, Jever. H. Eichhorst, Delmenhorst. — Gestorben: Frau Margarete Jacobs, geb. Frels, Delmenhorst, 87 J. Sysse Ahting, Schmalenfleth, 50 J. Wm. Metta Margarethe Logemann, geb. Wefer, Middoge. Eisenbahn-Hilfsarbeiter August Renken, Oldenburg, 18 J. Landhändler Ludwig Schönheim, Klein-Barkel. Etta Katharine Janssen, geb. Tyaden, Bösselhausen, 65 J. Frau G. Beckmann, Altenesch. Marie Anna Wellmann, geb. Menke, Sethe, 68 J. Anna Huntemann, geb. Bahrs, Elmeloh, 32 J.

---

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 34 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Februar 1900.

## Die Buren.

Von Osten her schimmert ein rötlicher Schein,
Es weichen die Nebel, der Tag bricht herein,
Da regt sich's in Wagen und Zelten.
Gestalten, gewaltige, schreiten hervor,
Sie schwingen die Büchsen, sie prüfen das Rohr —
Wem soll es, ihr Schweigsamen, gelten?

Sonst scholl euer Hussah auf grüner Karroo
Bei lustigem Jagen auf Steinbock und Gnu,
Schweißtriefend flogen die Pferde.
Was dämpft euch, ihr Jäger, den fröhlichen Mut?
Was treibt euch, zu lassen von Hab' und Gut,
Zu lassen den Hof und die Heerde?

Die Wagenburg schließt sich; sie lagern herum,
Sie spähen, sie lauschen, sie harren stumm,
Die Männer, die Knaben, die Greise.
Da blinkt es und winkt es aus bläulichem Duft,
Da hallt es und wallt es aus Dickicht und Schluft:
„Sie kommen!“ ertönt es im Kreise.

Und näher erbraust's wie ein wogendes Meer,
Von Waffen und Helmen ein zahlloses Heer,
Die Fahnen, sie flattern und wehen.
Da knieeten nieder die Bauern zumal,
Es mischten sich brünstig Gebet und Choral,
Und weithin erschallte ihr Flehen:

„Du hast aus dem Rachen des Leu'n uns befreit,
Du warst unser Schild, da wir standen im Streit,
Daß unser dies Kanaan werde;
Du Hort der Bedrängten, erhör' deinen Knecht!
Errette uns, Herr, der du waltest im Recht
Und richtest die Völker der Erde!“

So dringt es zum Himmel. Da dröhnt es und kracht,
Kanonen erdonnern, sie rufen zur Schlacht;
Ihr Bauern, nun mögt ihr euch wahren!
Da hallt es zurück: „Lieber tot als Sklav!“,
Da zuckte der Blitz, und die Kugel traf,
Da sanken die britischen Scharen.

**R. Deye.**

(Der Verfasser dieses Gedichts, Professor R. Deye in München, ist bekanntlich ein geborener Oldenburger und hat sich auch schon durch andere Dichtungen einen Namen erworben. Sein Buren-Gedicht trug er zuerst auf einem vor kurzem in München zum Besten der verwundeten Buren veranstalteten Gesellschaftsabend vor und erntete dafür großen Beifall.)

## Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuß beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petitionen der Gemeinden Garrel, Wüppels und Zetel um Zuschuß zu Chausseebauten, bei letzterer, weil sie Staatszuschuß erhalten wird, desgleichen zur Petition der Gemeinde Bösel um Bau einer Staatschaussee. Die Petition der Gemeinde Schweiburg um Zuschuß soll nach Erklärung des Regierungskommissars aufs Neue geprüft werden.

Der Gemeindevorstand von Dötlingen hat petitioniert um eine authentische Auslegung des Art. 23 der Wegeordnung und darum, daß auch unkultivierte Flächen und solche, die sich in den ersten 20 Jahren der Aufforstung befinden, zur Wegelast herangezogen werden können. Der Verwaltungsausschuß kann die authentische Auslegung im Sinne des Petenten nicht befürworten; zur Zuziehung oben genannter Flächen zur Wegelast beantragt er, daß die Regierung darüber ein Gesetz vorlege, wenn zur Aufforstung von Oedländereien erhebliche Mittel aus dem Landeskulturfonds bereit gestellt werden.

Zu Anlage 97, Erhebung einer Kurtaxe in den oldenburgischen Ostseebädern Haffkrug, Scharbeutz, Klein-Timmendorferstrand und Niendorf und Bildung eines Ostseebäderfonds, beantragt der Finanzausschuß Annahme der Regierungsvorschläge, um die Bäder Travemünde gegenüber konkurrenzfähig zu machen. Die 15000 Mk. zum Ostseebäderfonds sollen aus der Staatgutkapitalienkasse bereit gestellt werden. Die Petition der Hotel- und Villenbesitzer der Badeorte um Ablehnung der Kurtaxe beantragt der Ausschuß für erledigt zu erklären.

Der Petitionsausschuß beantragt zu der Petition der haffkruger Fischer, betr. teilweise Abtragung der großen Steinbuhne bei Haffkrug, Uebergang zur Tagesordnung.

## Der Güterbahnhof in Osternburg.

* **Oldenburg**, 9. Februar.

Seit langer Zeit schweben die Verhandlungen betr. Errichtung einer Güterstation in Osternburg. In diesem Sinne sind vorgegangen die Gemeindevertretung unseres Nachbarortes, einzelne Interessenten und der Landtag selber, und vor allem hat sich der Abgeordnete Ahlhorn sehr für die Angelegenheit erwärmt. Noch im Januar 1898 erklärte die Regierung, daß nach den angestellten Ermittelungen der Stückgüter- und Wagenladungsverkehr nach Osternburg nicht ausreiche, um die Aufwendungen von Staatsmitteln für Errichtung einer Güterstation in Osternburg zu rechtfertigen. Kurz darauf wurde jedoch von dem Abgeordneten Ahlhorn ein selbständiger Antrag beim Landtage eingebracht, der nachwies, daß seine Ermittelungen zu ganz anderen Ergebnissen führten, daß z. B. der Stückgüterverkehr sich bedeutend höher stelle, als angenommen. Im Jahre 1898 z. B. seien, gering gerechnet, in Osternburg 2,370,350 kg Kunstdünger, Frucht- und Futtermehl, Kohlen, Eisen und Stückgüter bezogen worden. Die Regierung trat daraufhin in neue Beratungen über die Bedürfnisfrage ein, da auch der Eisenbahnausschuß überwiegend der Ansicht war, Osternburg sei bedeutend genug, um dort eine Güterstation anzulegen.

Nach beendigter Prüfung ist nun dem 27. Landtage eine Vorlage (Anlage 30) gemacht worden. Im Gegensatz zu den früheren Ausführungen wird nun von der Staatsregierung zugegeben, daß der Verkehr nach Osternburg auch dann erheblich genug sei und die Anlage einfacher Einrichtungen rechtfertige, wenn die großen Fabriken und das königliche Proviantamt diese Einrichtungen nicht benutzen. Auch hinsichtlich des Platzes, nördlich der bremer Chaussee und westlich der Südbahn, beständen Meinungsverschiedenheiten nicht mehr. Dagegen würden die Erwartungen, welche man an die Errichtung einer Güterstation in Osternburg knüpft, sich im wesentlichen nicht erfüllen. Es sei die Voraussetzung aller Projekte die Bedienung mit Rangierzügen von Oldenburg aus; denn das Halten der schweren Güterzüge auf offener Strecke bei knappen Anschlußzeiten sei unzweckmäßig und namentlich in der Dunkelheit auch mit Gefahren für die Beamten verbunden.

Für den Ausschuß war zunächst bestimmend, daß der Regierungs-Kommissar wiederholt versicherte, die Bedienung des Güterbahnhofs zu Osternburg könne nur mit Rangierzügen gedacht werden; damit wäre dann der eigentliche Zweck der Errichtung, die Ersparnis an Zeit und Geld, in der Hauptsache als verfehlt zu bezeichnen. Das Aufnehmen und Absetzen der Güter am Bahnhof Oldenburg ermöglicht sich bei den getroffenen Einrichtungen schnell; und das Rollgeld nach dem ganzen sogenannten städtischen Teil von Osternburg, insbesondere für Frachtgüter, ist nicht höher als für die Stadt Oldenburg. Ferner ist nicht zu vergessen, daß ein Teil der Güter von den Absendern nach wie vor nach Oldenburg verladen würde, da die Vervollständigung der Wagenladung und die damit verbundene Frachtersparnis sich hier leichter ermöglichen läßt.

Dann verdient noch bemerkt zu werden, und dies wurde auch vom Regierungskommissar hervorgehoben, daß die Zuwegung zum projektierten Bahnhof ungünstig ist und auch dadurch der Nutzen vermindert wird.

Da nun der Aufwand nach Angabe der Staatsregierung 25,000 Mk. Anlagekosten und eine jährliche Ausgabe von 1000 Mk. erfordern wird, so war der Ausschuß der Meinung, die Ausführung des Projektes nicht befürworten zu können, und stellt den Antrag:

Der Landtag wolle die Anlage 30 durch Kenntnisnahme für erledigt erklären.

Somit scheint das Projekt einer von Osternburg so sehr gewünschten Einrichtung, deren Berechtigung und Zweckmäßigkeit zudem von allen Seiten zugegeben wird, lediglich an der Kostenfrage zu scheitern. Das wäre im Interesse unseres Nachbarortes sehr bedauerlich; hoffentlich zeitigen die Verhandlungen im Plenum noch ein günstigeres Ergebnis!

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Aus dem Ansichtkartensport** hat sich neuerdings ein interessanter schriftlicher Verkehr mehrerer unserer Gymnasialschüler mit solchen französischer Anstalten entwickelt. Ein Schüler aus Rennes bat ursprünglich einen hiesigen Gymnasiasten, mit ihm in Postkartenaustausch zu treten, indem er seine Karte an den Klassenersten einer bestimmten Klasse adressierte. Dem Beispiel folgten andere, und jetzt steht bereits eine ganze Anzahl nicht nur in Postkarten-, sondern auch in Briefverkehr. Abgesehen davon, daß die jugendlichen Korrespondenten daraus nützliche Kenntnisse schöpfen und ihr Spracheninteresse stärken können, dient dieser freundnachbarliche Verkehr, zumal da er von vielen deutschen Schulen aus gepflegt wird, jedenfalls mit dazu, die nationalen Gegensätze unter dem jüngeren Geschlecht auszugleichen und den kulturfeindlichen Chauvinismus zu zerstören. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die Schulverwaltung dem Briefwechsel freundlich gegenüber steht.

? **Zur Maskerade der „Neuen Vereinigung“**, die am 16. Februar d. Js. in den festlich geschmückten Sälen der Union stattfindet, werden allerhand großartige Vorbereitungen getroffen und Aufführungen 2c. eingeübt, die das hier bisher auf karnevalistischem Gebiete Gebotene nach übertreffen sollen. Man darf also hier mit recht gespannten Erwartungen dem Abend entgegensehen. Nichtangehörige des Klubs können an dem Feste nur dann teilnehmen, wenn sie sich durch Mitglieder einführen lassen, und zahlen Damen wie Herren 3 Mk. für eine Eintrittskarte. Diese werden ausgegeben im Unionsrestaurant am Dienstag, den 13. Februar, nachmittags von 3—5 Uhr. Am Festabend werden keine Karten mehr ausgegeben.

* **Der Verein der Oldenburger in Bremen** hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde ein erfreuliches Wachsen und Gedeihen des Vereins konstatiert, der sich die Pflege der Geselligkeit und der Liebe zur alten Heimat zur Pflicht macht.

* * *

? **Nadorst**, 8. Februar. Am vorgestrigen Tage hielten der hiesige Schulvorstand und Ausschuß die übliche Sitzung ab zwecks Feststellung der Rechnung und Aufstellung des Voranschlags. Zunächst wurden die neu gewählten Ausschußmitglieder, Maurermeister Johann Schröder und Zimmermeister Heinrich Dunekake, vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde zur Feststellung der Rechnung pro 1898/99 geschritten. Dieselbe ergiebt für die Baulast eine Einnahme von 1477.10 *M.* und eine Ausgabe von 1218.10 *M.*, für die persönliche Last eine Einnahme von 7001.65 *M.* und eine Ausgabe von 4884.86 *M.* Nach Erledigung einiger unerheblicher Anstände wurde dieselbe für festgestellt erklärt. Ferner wurden noch einige Wahlen vorgenommen und zwar wählte man zum 5. Mitgliede des Vorstandes den Zimmermeister Busch hierselbst. Zur Teilnahme an der gemäß neuerer Bestimmung alljährlich vorzunehmenden Kassenrevision des Schulsuraten wurden die Herren Hermann vor Mohr und Johann Kreye bestimmt. Bezüglich der Grenze gegen die Schulacht Ohmstede entspann sich eine längere Diskussion. Es wurde schließlich beschlossen, die der Schulacht Nadorst von Ohmstede zugewiesenen Kinder wieder zurück zu überweisen, da die Schule in Nadorst sowie so kaum Platz für ihre Schüler habe.

* **Edewecht**, 8. Februar. In der Molkereiangelegenheit findet zwecks definitiver Gründung der Genossenschaft, Feststellung der Statuten u. s. w. am nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Müggeschen Gasthause eine Versammlung statt, auf die noch besonders aufmerksam gemacht wird. Die von der gewählten Kommission angestellten Vorermittelungen haben schon zu recht befriedigenden Ergebnissen geführt. Es haben sich bereits die Besitzer von reichlich 600 Milchkühen zum Beitritt als Genossen und zur Milchlieferung bereit erklärt, die aber, da anfangs verschiedene sich zurückhaltend zeigen, noch erheblichen Zuwachs bekommen werden. — Von der zwischenahner Eierverkaufsgenossenschaft sind nunmehr auch bei den Kaufleuten Fr. Orth und M. J. Snoek hier Sammelstellen errichtet worden. Da von der Genossenschaft durchschnittlich erheblich höhere Preise für Eier gezahlt werden, als die Geschäftsleute solche zu zahlen im Stande sind, werden die produzierten Eier wohl allgemein an die Genossenschaft abgeführt werden.

k- **Brake**, 7. Februar. Seitens des hiesigen Amtes sind die mit dem 1. September d. J. aus der Pacht fallenden Jagden auf dem hammelwarder und dem harrier Sande, großen, kleinen Wester- und Oster-Pater, der Nonne, der kleinen Ripkenplate und dem oldenburgischen Teile der Wilhelmsplate, sowie die auf den ausgeschiedenen staatlichen Anteilen im strückhauser, oldenbroker und großenmeerer Moore zur Neuverpachtung wieder aufgestellt. Dieselbe wird Sonnabend, den 10. d. M., vormittags 10½ Uhr auf dem hiesigen Amte für die Dauer von 3 bis 6 Jahren öffentlich abgehalten. — Die anhaltende trockene, schöne Witterung verleitet viele Gartenbesitzer, schon jetzt die Bearbeitung ihres Gemüsegartens in Angriff zu nehmen. Seit einigen Tagen sieht man in vielen Gärten Arbeiter mit dem Graben beschäftigt. Obgleich es noch früh in der Zeit ist, an ein Sähen und Pflanzen auch bei schönem Wetter in nächster Zeit noch nicht gedacht werden kann, so ist das frühe Herumgraben des hiesigen schweren Kleibodens doch von Vorteil, besonders wenn starke Nachtfröste darauf fallen sollten. Das Gartenland, welches, wenn es nicht zur Zeit bearbeitet wird, meistens eine Unmenge Arbeit zum Kleinmachen erfordert, ist bei früher Bearbeitung bis zur Zeit der Einsaat mürbe geworden und die Arbeit dann eine bedeutend leichtere.

-o- **Blexen**, 7. Februar. Der Landwirt D. Boog zu Schöckum verkaufte den hier belegenen „Batteriehamm“, so genannt nach einem Hügel, worauf während der Franzosenherrschaft die französischen Kanonen gestanden haben, an Landwirt H. Hergens, Blexen, zum Preise von 2200 Mk. pro Hektar. Da die Außendeiche (Groden) hier durchweg sehr ertragreich sind, so ist der Preis als ein mäßiger zu betrachten.

× **Brake**, 8. Februar. Von einem bedauerlichen Unfall wurde hier die Familie des Landwirts Bargmann an der Dungenstraße betroffen. Das betagte Familienhaupt stürzte bei einer Berufsarbeit von einem Heuschober in die Tiefe und erlitt schwere Verletzungen, die es für lange Zeit ans Krankenbett fesseln werden.

f- **Varel**, 8. Febr. In der gestrigen Versammlung des Vereins für Naturkunde wurde zunächst auf Anregung des Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Schütte, darüber beraten, ob es thunlich sei, daß der Landesverein Oldenburg-Ostfriesland sich mit dem Verein an der Unterweser zwecks Herausgabe dieses Jahrbuchs verbinde. Die Versammlung war jedoch einstimmig gegen die Verbindung. Herr Becker, welcher einen Vortag über „Schutzeinrichtungen der Insekten“ angemeldet hatte, war durch Krankheit am Kommen verhindert. An seiner Stelle führte Herr Gramberg einiges aus der Optik vor, nämlich über die Dauer von Lichteindrücken auf der Netzhaut und den daraus resultierenden Augentäuschungen, ferner über Irradiation, über subjektive Farbenerscheinungen, und anderes mehr. Die nächste Versammlung, in der Herr Becker seinen Vortrag halten wird, wurde auf den 21. Februar festgesetzt. — Der Kriegerverein „Kameradschaft“ hielt gestern eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberzollinspektor Kaufmann, teilte mit, daß in nächster Versammlung ein Vortrag gehalten werde über die deutsche Flotte im Auslande. Zu diesem Vortrage sollen auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

## Deutscher Reichstag.

**143. Sitzung vom Donnerstag, den 8. Februar.**

Am Bundesrattisch: Tirpitz, v. Bülow, Graf Posadowsky, v. Thielmann, Goßler.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der

**Flottenvorlage.**

Staatssekretär **Tirpitz**: Die Verhältnisse der letzten zwei Jahre haben so deutlich gewirkt, daß die Notwendigkeit einer Verstärkung der Flotte in den weitesten Kreisen anerkannt wird. Der Abstand zwischen unserer bisherigen Stärke zur See und derjenigen anderer Länder ist so groß, daß die verbündeten Regierungen eine erhebliche Gefahr darin erblicken. Wenn aber die Notwendigkeit einer Verstärkung der Flotte anerkannt ist, so wird es nur noch darauf ankommen, in welchem Tempo sie erfolgen soll. Jedenfalls wird es richtig sein, wenn man sich gleich auf die gefährlichsten Möglichkeiten einrichtet. Eine Kriegsmarine läßt sich nicht improvisieren, am allerwenigsten in der Stunde der Gefahr. Je stärker die Schlachtflotte ist, desto besser kann sie eine Blockade verhindern. Eine starke Flotte ist auch das einzige Mittel, den Seehandel,

Landesbibliothek Oldenburg

den Welthandel zu schützen. Redner geht dann des Näheren auf die Vorlage selbst ein. Von der Vorlage von 1898 bleibt der Schiffsersatzparagraph bestehen, ebenso der Paragraph, der die Besteuerung wichtiger Volksnahrungsmittel verbietet. Materiell verlange die neue Vorlage eine Verdoppelung der Schlachtflotte. Es würde sich jetzt nur fragen, ob eine Verdoppelung ausreiche. Einen Nachweis darüber behalte er sich für die Kommission vor. Weiter berührt Redner die Vermehrung der Auslandsschiffe, der Kreuzer, um dann auf die finanzielle Seite einzugehen. Das Nähere darüber überlasse er dem Schatzsekretär. Die Regierung habe sich verpflichtet gefühlt, schon zwei Jahre nach der letzten Bewilligung mit neuen Forderungen zu kommen. Er hoffe, der Reichstag werde sich von der Notwendigkeit überzeugen.

Abg. **Dr. Schaedler** (Centr.): Der Herr Staatssekretär hat gemeint, die Notwendigkeit einer Verstärkung der Flotte werde in den weitesten Kreisen anerkannt, und es beständen nur Meinungsverschiedenheiten über Tempo und Höhe der Verstärkung. Nun, auch ich wünsche eine starke Kriegsmarine, aber wir müssen in Betracht ziehen, daß wir ein starkes Landheer haben, und wir müssen die Leistungsfähigkeit des Volkes berücksichtigen. Wir dürfen nicht außer Acht lassen, daß wir nicht allen Feinden zu gleicher Zeit die Spitze bieten können. Wir können nicht zugleich die Ersten zu Lande und die Ersten zur See sein. Es fällt unserer Diplomatie ein großes Gebiet zu, von dem wir nur wünschen können, daß unser auswärtiges Amt und sein Leiter es in derselben Weise behaupten mögen, wie es bisher geschehen ist. (Beifall.) Der Herr Staatssekretär äußerte, Kriegsmarinen könnten nicht improvisiert werden. Darin liege das Zugeständnis, daß für unser Vaterland keine augenblickliche Gefahr vorhanden sei. Wenn gesagt sei, daß augenblicklich die verbündeten Regierungen einig in der Notwendigkeit der Einbringung der Vorlage seien, so sei diese Einigkeit doch gar nicht alten Datums. Redner erinnert an die Erklärungen des Staatssekretärs Tirpitz vor zwei Jahren. Und nun komme Tirpitz mit neuen Forderungen! Er erkenne den Mut und die Opferfreudigkeit Tirpitz' an, aber man müsse ihm doch doppeltes Mißtrauen entgegenbringen, nachdem er vor zwei Jahren so gesprochen und sich heuer so stark desavouiert habe. Man könne nicht wissen, ob nicht nach abermals zwei Jahren Tirpitz oder ein anderer mit neuen Forderungen komme. Die Vorlage läßt an Deutlichkeit zu wünschen übrig, so in Paragraph 3, die Deckungsfrage betreffend. Was geschieht, wenn gegen Erwarten der Regierungen die Einnahmen nicht ausreichen? Es gebe in Deutschland kaum mehr als 200 bis 300 Männer, die die Notwendigkeit der Verstärkung beweisen könnten. Auch die Entwickelung des Seehandels sei keineswegs eine derartige, daß damit die Vorlage zu begründen sei. Deshalb sei nach Ansicht seiner Freunde eine sehr sorgfältige Prüfung der Vorlage nötig. Wir stehen, um mit den Worten des Mannes, den wir hier schmerzlich vermissen, und für dessen Wiedergenesung wir innig beten, des Herrn Dr. Lieber, zu sprechen, vor einem Umsturz des Flottengesetzes von 1898. Einen solchen Umsturz können wir nicht mitmachen. Namens aller meiner Freunde erkläre ich: Für eine solche Vorlage, wie sie hier vorliegt nach Form und Inhalt, sind wir nicht zu haben. Ueber die Anleihefrage sind uns nähere Darlegungen zugesagt. Ich glaube, daß diese auch dringend nötig sind, denn wenn ich nicht irre, sind die schönen Zeiten der Schuldentilgung vorüber, und wir stehen vor einem Defizit. Die Vorlage freilich nimmt es mit der Deckungsfrage sehr leicht. Anleihen in solchen Summen sind mir noch nicht vorgekommen. Es handelt sich um viele Millionen, und da muß auch das größte Gemeinwesen vorsichtig sein. Wer das Gesetz will, muß auch die neuen Steuern wollen. Die Deckungsfrage wird hier zur Hauptsache, sie muß zuerst gelöst werden, ehe man die Bewilligung anerkennt. Es handelt sich um 100—120 Millionen neuer Steuern. Diese müssen von den Interessenten getragen werden und von leistungsfähigen Schultern; die Interessenten dürfen sich nicht darum herumdrücken. Keinesfalls dürften im Sinne der Resolution des Grafen Mirbach im Herrenhause die schwächeren Schultern durch indirekte Steuern belastet werden. Die Angriffe der Flottenfreunde fechten uns nicht an. Wir thun unsere Pflicht. Man hat auch von dem Gespenst der Auflösung des Reichstags gesprochen. Gespenster schrecken uns nicht, wenn man sie bei Licht besieht. Wir fürchten die Auflösung des Reichstags nicht. Wir haben nur ein Ziel im Auge, und das ist das Beste des ganzen Volkes. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Lebetzow** (kons.) erblickt in der Vorlage gewissermaßen nur eine Resolution mit daran gehängtem Programm. Er selbst gehöre einem armen Lande an, und man könne sich wohl denken, daß er und seine Freunde keine neue Belastung beschließen würden. Zwei Erwägungen bringen uns einigermaßen über die finanziellen Bedenken hinweg: 1) haben wir heute nicht mehr blos Reichsangehörige im Lande zu schützen, sondern auch über dem Meere; auch haben wir jetzt Kolonien, und es würde durch Stärkung unserer Flotte unsere Bündnisfähigkeit erhöht. 2) handelt es sich eigentlich nur um ein Programm, da in jedem Jahre beim Etat neu zu beschließen ist, was bewilligt werden soll. Auf die Deckungsfrage will ich nicht eingehen. (Heiterkeit.) Er sage dies mit voller Ueberlegung. Wer die Deckungsfrage zu sehr in den Vordergrund stelle, erschwere dadurch die Vorlage. Die Landleute befänden sich in der Decadence, aber sie würden die neuen Opfer bringen, des Vaterlandes wegen. So dächten alle verständigen Landwirte. (Zwischenruf: Die armen Hungerleider!) Die Erklärungen der Regierung von 1898 seien kein Gegengrund. Was thue denn die Regierung weiter, als daß sie den Reichstag frage, ob er mit der Aufhebung der Vereinbarung von 1898 einverstanden sei? (Heiterkeit.) So stünden seine Freunde in ihrer allergrößten Mehrzahl der Vorlage im allgemeinen freundlich gegenüber. Allerdings bedürfe sie einer gründlichen Prüfung in der Kommission, auch schon deswegen, damit auch der Schein einer Hurrastimmung vermieden werde. In einer Hurrastimmung befänden sich seine Freunde nicht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Frohme** (Soz.) geht, die Vorlage bekämpfend, auf die Aeußerungen und denkschriftlichen Erklärungen der 1898er Vorlage ein. Damals habe man es als ganz zweifellos hingestellt, daß mit den damaligen Forderungen nach allen Richtungen dem Bedürfnis genügt werde. Aber trotzdem nun jetzt diese gewaltigen neuen Forderungen! Redner geht dann namentlich auf die Deckungsfrage ein und führt aus, die Flottenverstärkung werde nur einer Weltpolitik mit allen ihren Gefahren zu dienen bestimmt sein.

Abg. **Bassermann** (ntl.) vermißt bei den Vorredenern Schädler und Frohme eine eingehende Würdigung der handelspolitischen Bedeutung der Vorlage, sowie ihrer sozialpolitischen Bedeutung für die Arbeiter. Schädlers Erklärungen seien ja nicht gerade entgegenkommend gewesen, aber die Brücke habe er nicht abgebrochen. Wir haben bei ihm herausgehört: Diese Vorlage nicht, aber vielleicht eine andere unter Lösung der Deckungsfrage und vielleicht auf kürzere Zeit. Das Centrum werde hoffentlich bei der zweiten Lesung eine freundlichere Haltung annehmen. Wir selbst sind bereit, eine Verstärkung über die 1898er Vorlage hinaus zu bewilligen. Es gab ja auch schon 1898 Leute im Lande, welche die damaligen Forderungen für nicht ausreichend hielten. Wenn die Regierung heute einsieht, daß mit den damaligen Bewilligungen dem Bedürfnis nicht genügt wird, so ist es so von ihr nur pflichtmäßig gehandelt, wenn sie dem Reichstag erklärt „Wir können das Sextennat nicht halten" und mit einer neuen Vorlage an uns herantritt. Wir können mit Herrn Tirpitz nicht wegen seiner früheren Erklärungen rechten, sondern ihm nur danken, wenn er mit der neuen Vorlage die Interessen des Reichs zu fördern bemüht ist. Redner verweist dann auf die Vorgänge in Manila und Samoa und auf die Interpellation, die neulich über die Beschlagnahme der Schiffe hier gestellt sei. Die damals bethätigte Einmütigkeit des Reichstags ist ja sehr schön, aber solche Vorgänge beweisen genügend, daß wir noch nicht eine hinreichende Macht haben, um unserer Stellungnahme den genügenden Nachdruck zu geben. Redner führt aus, wie in der Denkschrift unsere wachsenden Seeinteressen richtig dargelegt seien, und daß diese großen Interessen doch eines wirksamen Schutzes wert seien. Auch unsere Bündnisfähigkeit werde richtiger eingeschätzt und bewertet, wenn wir mit einer großen Kriegsmarine ausgestattet seien. Frohme und Richter leugnen den Zusammenhang zwischen der Entwicklung unseres Seehandels, unseren überseeischen Interessen und einer großen Marine. Gegenüber diesen Autoritäten führe er die „Frankfurter Zeitung" an, die neulich in einem Artikel sich in ganz anderem Sinne geäußert habe. Unsere militärischen Ausgaben seien doch zweifellos sehr nutzbringend angelegt, indem sie uns den Frieden bewahrten und damit unserem Handel dienten, dem das Gefühl der Sicherheit gegeben werde. Dasselbe gilt hinsichtlich der Stärke zur See, die nur durch entsprechende Machtentfaltung diese Sicherheit gewähre. Man habe gemeint, auch ohne Flottenverstärkung sei es uns gelungen, von England Genugthuung für die Beschlagnahme der Schiffe zu erlangen. Ja, sei man dessen gewiß, daß England uns gegenüber nicht anders verfahren wäre, wenn es in dem Transvaalkriege glücklicher gewesen wäre? (Widerspruch links.) In der Kommission werde zu erwägen sein, ob nicht von so langen Zeiträumen abzusehen sei, und es nicht richtiger sei, sich auf kürzere Zeiträume zu beschränken, für diese jedoch eine feste Bewilligung auszusprechen. In der Deckungsfrage möchte er seinen Freunden völle freie Hand vorbehalten. Daß diese Ausgaben nicht durchaus unproduktiv seien, das habe ja auch Herr Schippel in der „Neuen Zeit" und auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage anerkannt. Die militärischen ꝛc. Aufwendungen kämen doch in Form von Löhnen an die Arbeiter zurück. Es wird jedenfalls in der Kommission zu erwägen sein, ob es nicht richtig sei, im Gesetz festzustellen, welche Ausgaben aus laufenden Mitteln und welche aus Anleihen zu entnehmen sind. Die Nationalliberalen würden die Schädlerschen Vorschläge, welche sich gegen eine zu starke Besteuerung und auf Beschränkung des Anleiherechts richteten, wohlwollend prüfen, aber es werde schwer sein, gerade die Deckungsfrage gleich auf längere Zeit zu lösen. Der § 8 des Gesetzes von 1898 soll jetzt auch in Kraft treten, wie schon Tirpitz gesagt habe; es werde das vielleicht im Gesetz festzulegen sein. Der gangbarste Weg wäre vielleicht der einer Reichserbschaftssteuer. Seine Freunde seien nicht prinzipiell gegen eine direkte Reichssteuer, verhehlten sich aber die Schwierigkeiten nicht. Auf jeden Fall bestünden seine Freunde darauf, daß wie im 1898er Gesetz eine Belastung der breiten Massen ausgeschlossen werde. Er hoffe also, bei der Deckungsfrage Hand in Hand mit dem Zentrum zu gehen und mit demselben überhaupt einen gemeinsamen Boden in diesem Gesetz zu finden. Es sei jedenfalls erwünscht, daß eine Auflösung des Reichstages vermieden werde. Denn was soll werden, wenn nicht einmal in so großen Fragen eine Einigung im Reichstage zu ermöglichen ist? Bestünden doch ohnehin Bestrebungen, die auf einen Konflikt abzielten; er erinnere an das Rufen nach einem starken Mann. Das Zentrum werde hoffentlich einen Konflikt nicht wollen. Auch von Anhängern der freisinnigen Volkspartei im Lande seien vielfach Stimmen für das Gesetz laut geworden. Er glaube allerdings, daß schließlich die Fraktion stimmen werde, wie Richter es ihr befiehlt. (Heiterkeit und Lachen links.) Wer aber die See hat, hat auch den Handel, und wer den Handel beherrscht, dem gehören die Schätze der Welt.

Abg. **Hilpert** (Bauernbund) spricht sich gegen die Vorlage aus, aber aus anderen Gründen wie die Sozialdemokraten, die nicht patriotisch seien. (Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Vorwurfes für Mitglieder des Hauses zur Ordnung.) Die Beschlagnahme der Schiffe war bestellte Arbeit. (Heiterkeit.) Wir stehen heute mit der Flotte in zweiter Linie, mit dem Handel in erster. England steht mit der Kriegsmarine in erster, mit dem Handel in zweiter Reihe. (Große Heiterkeit.) Hoffentlich kommt die Vorlage nicht so bald aus der Kommission heraus!

Das Haus vertagt sich darauf auf heute 1 Uhr.

## Aus aller Welt.

### Drei schreckliche Tage.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Xions (Kreis Schrimm) in der Provinz Posen. Dort wohnte in einem den Alexanderschen Eheleuten gehörigen Hause ein alter Ausgedinger mit seiner Frau. Zwischen den alten Leuten und ihrem Wirte herrschte seit Jahren ein feindseliges Verhältnis, welches eine derartige Form annahm, daß beide Parteien kein Wort mehr mit einander wechselten. Der Ausgedinger war vor einiger Zeit erkrankt und vollständig gelähmt worden, sodaß er unausgesetzt das Bett hüten mußte. Seine Frau besorgte die häuslichen Geschäfte und pflegte den alten Mann. Vor einigen Tagen kam sie vom Viehfüttern in die Stube, fiel um und starb auf der Stelle. Der gelähmte alte Mann konnte nicht aus dem Bett heraus. Er rief und klopfte fortgesetzt, doch niemand hörte auf ihn. So blieb er ohne jede Hilfe und mußte drei Tage ohne jede Nahrung und sonstige Abwartung bleiben. Während der ganzen Zeit lag die Leiche der alten Frau vor seinem Bette, sodaß der Kranke schreckliche körperliche und seelische Qualen ausstand. Endlich am dritten Tage wurde er zufällig gehört, worauf ihm Hilfe gebracht und die Leiche fortgeschafft wurde. Der schwache Mann war bereits dem Verhungern nahe gewesen.

* * *

### 25 Nähnadeln verschluckt.

Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat ist ein zu Berlin geborener Handarbeiter, der sich seit einigen Tagen in Leipzig aufhält. Der junge Mann hatte sich erst vor kurzem in Berlin durch einen Revolverschuß in die Brust zu töten versucht. Der Versuch mißlang jedoch, und der Verletzte konnte bald wieder aus dem Krankenhause entlassen werden. Dieser Tage reiste er nach Leipzig, wo er unmittelbar nach seiner Ankunft in einer Herberge etwa 25 Stück in einem Paketchen enthaltene Nähnadeln verschluckte. Hinterher mag er jedoch seinen Entschluß bereut haben; denn er begab sich sofort nach dem Krankenhause im Vororte Plagwitz und bat um Aufnahme. Nach dem ärztlichen Ausspruche dürfte der Selbstmordkandidat auch diesmal mit dem Leben davonkommen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. do. do. | 98,45 | 99 |
| 3 pCt. do. do. | 88,30 | 88,85 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols | 97 | 98 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung | 97 | 98 |
| 3 pCt. do. do. | 87 | 88 |
| 3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar) | 98 | 99 |
| 3 pCt. Oldenb. Brämen-Anleihe | 128,10 | 128,90 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 98,30 | 98,85 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3 pCt. do. do. | 88,30 | 88,85 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer | 99,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 99,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch. | 94,50 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 94 | 95 |
| 3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe | — | — |
| 3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 92,70 | 93,25 |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe | 101 | — |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 99,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. | 97,95 | — |
| 4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar. | 97,95 | 98,50 |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter) | 94 | 94,75 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher) | 57,60 | 58,15 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.) | 98,95 | 99,50 |
| 4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar. | — | — |
| 3½ pCt. Pbbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907 | 92,70 | 93,25 |
| 4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906 | 100,20 | 100,50 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 92,70 | 93,25 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 104 | 105 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 169,10 | 169,90 |
| „ „ London „ „ 1 L. „ „ | 20,44 | 20,54 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,175 | 4,225 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,90 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:

| | |
|---|---|
| Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien | — |
| Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 177 pCt. bez. G. |
| Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. | — |

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

## Kirchennachrichten.

### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.
Am Sonntag, den 11. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendkirche (6 Uhr): Kirchenrat Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

### Elisabethstift.

Sonntag, 11. Februar, fällt der Gottesdienst aus.

### Garnisonkirche.

Am Sonntag, 11. Februar:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

### Osternburger Kirche.

Sonntag, den 11. Febr. (Septuagesima):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

### Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

### Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzeigen.

## Auktion.

Der Arbeiter **Hinrich Köhne** zu **Ohnstede** (bei Haslindes Brauerei) läßt fortzugshalber am

**Montag,**
**den 12. Febr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr anfgd.,**

in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

**2 Ziegen,**
**18 Hühner u. 1 Hahn,**
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Bettstellen, 1 Weckuhr, 1 Taschenuhr, 1 Kinderwagen, **1 Sparherd,** 4 Töpfe, mehrere Eimer, Porzellangeschirr, 1 Taubenbauer, 1 Paar Kniestiefel, 1 Schleifstein, 1 Schiebkarre, 2 Sensen mit Baum, mehrere Sägen, Beile, 1 Axt und sonstige Zimmereigerätschaften 1 kompl. Holzschuhmachergeschirr, 1 Wanne, mehrere Forken, Spaten, Hacken, Harken, **50 Mtr. Drahtgeflecht** (2 Mtr. hoch), 1 Partie Brennholz, **4 Fuder Dünger,** 2 Stücke grünen Roggen, 1 Quantität Kohl, 1 Faß Schnittbohnen, **30 Sch. Kartoffeln,** 500 Pfund Stroh und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
**E. Memmen,** Aukt.

---

**Moorhausen,** Gem. Neuenhuntorf. Von 2 schönen **Hunden** (Hof- u. Jagdhund) 1 nach Wahl zu verk. **J. Hilbers.**

---

**Feine Masken-Anzüge für Herren, sowie Dominos.**
**B. Geiken, Bergstr. 16.**

---

**Eversten.** Zu verkaufen 3—4

**schöne Bauplätze.**

**E. Schmidt,**
Zur fröhlichen Wiederkunft.

---

Freunden eines **wirklich guten** und sehr wohlbekömmlichen Traubenweins empfehle ich meinen garantiert **unverfälschten**

**1896er Rotwein.**

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.**

und in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. 7/8 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste pr. Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

**Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh.,**
Weinbergsbesitzer und Weinhandlung.

---

# Oeffentlicher Verkauf.

**Zwischenahn.** Die zur Konkursmasse des Buchbinders **Diedrich Harms** hierf. gehörigen beweglichen Gegenstände, als:

1 Papierschneidemaschine, 1 Heftmaschine, 1 Regulator, 1 Tisch, 3 Glaskasten, 2 kleine Tresen, 3 Bücherborten, 1 Photographier-Apparat, 1 Chokoladen-Automat, 1 Postkarten-Automat, 1 großer Arbeitstisch, 1 Schreibpult, 1 Hängelampe,

**ferner:** Schillers und Lessings Werke, 33 Gesangbücher. plm. 50 Schulbücher, Geschäftsbücher, Schreib-, Brief- und Lösch-Papier, Briefumschläge, Rechnungsformulare, Schreibhefte, 5—6000 Ansichtspostkarten, Schulkornister, Büchertaschen, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, 2½ Rollen Callico, Photographie-Albums, 7—800 Cigarren, Brief- und Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Taschenmesser, Fingerringe, Federhalter, Bleifedern, Lampenschirme, Gratulationskarten, Schreibmappen, Geschichtenbücher u. s. w.

gelangen am

**Mittwoch,**
**den 14. Febr. d. J.,**
**nachmittags präzise 1 Uhr anfangend,**

in **Meyers Hotel** hies. zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen sofortige Barzahlung.

Ferner gelangen für fremde Rechnung zum Verkauf:

**2 Musik-Automaten**
(für Wirte passend).

Kaufliebhaber werden eingeladen.
**Der Konkurs-Verwalter.**
**B. D. Oltmanns.**

---

## Geschäftsverkauf.

Ein flottes, gutgehendes **Handschuh- und Krawatten-Geschäft** in bester Lage der Stadt Oldenburg bei geringer Anzahl. sof. zu verk.

Gefl. Off. unt. **A. 33** postl. Oldenburg i. Gr. erb.

---

**Zu verk.:** 1 Tisch, Sofa und 6 Stühle. Nadorsterstr. 26.

---

## Wilh. Möller,

**Osternburg bei Oldenburg,**
Bremerstraße 39.

**Kompl. Ausstattungen**
in nur dauerhafter Ausführung zu reellen Preisen.
**Aufpolstern und Modernisieren alter Möbel,**
**sowie alle Dekorationsarbeiten.**

Billig zu verk. **1 Kleiderschrank** und **1 Wascht.,** neu. Bockstr. 9.

---

# Osternburger Schützen-Verein.

**Montag, den 19. d. M.:**

**Grosse**

# Maskerade

**im**

**Schützenhof z. Wunderburg.**

**Karten für Mitglieder sind bei dem Rechnungsführer Herrn Cordes und bei dem Vereinsboten, für Nichtmitglieder in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.**

**Der Vorstand.**

---

# Mk. 1,500,000

## 4%ige Schuldverschreibungen

der

## Herzoglich Sachsen-Meiningischen Landes-Kredit-Anstalt

werden **Dienstag, den 13. Februar d. J.,** zum Kurse von

**100½%**

zur Zeichnung aufgelegt.
Stücke à *M.* 100.—, 200.—, 300.—, 500.—, 1000.—, 2000.—.

**Kündigung und Auslosung bis 1906 ausgeschlossen.**
**Die Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meiningischen Landes-Kredit-Anstalt dürfen im ganzen deutschen Reiche zur Anlage von Mündel-Geldern benutzt werden.**

Ausführlicher Prospekt an unserer Kasse.
Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei.**

**Oldenburger Bank**
**A. Krahnstöver. Probst.**
**nebst Filialen in Altens, Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

---

## Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen,** Größe I und II für Dauerbrenner,
" " III für Cadsofen,
" **Salon-Kohlen,** Zeche „Margaretha",
" **Flamm-Nußkohlen,**
**Schmiedekohlen,**
Gebrochenen **Hüttenkoks,** Größe I, II und III,
**Grudekoks,**
**Braunkohlen-Briketts** (Marke Türnich),
**Holzkohlen,** dunstfrei,
**Maschinen- u. Grabetorf.**

Alles nur in den **besten** Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

**Gerhd. Meentzen,** Bahnhofstr. 12.
Telephon-Anschluß 44.

---

## Immobil-Zwangsversteigerung.

Der auf den Namen des Schuhmachers **Gerh. Hinr. Looschen** und seiner 3 minderjährigen Kinder eingetragene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg zu Artikel Nr. 720 registrierte **Grundbesitz,** nämlich: **das an der Bürgerestr. Nr. 16 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 17 ar 40 qm,** soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden.

Hierzu ist zweiter und **letzter** Termin auf

**Donnerstag,**
**den 15. Febr. d. J.,**
**vormittags 10 Uhr,**

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betr. Nachweise können in meiner Schreibstube eingesehen werden.

Im ersten Termine sind geboten 8500 *M.*

**W. Köhler,** Aukt.

---

**Bloherfelde. J. Lentz und G. Vorwold aus Friesoythe lassen am**

**Dienstag,**
**den 20. Febr. d. J.,**
**nachm. 1 Uhr anf.,**

beim Hause der **Frau Ww. Schmidt** zu **Bloherfelde:**

**15 schwere hochtragende Kühe und Quenen,**

**15 große u. kl. Schweine, worunter mehrere tragend,**

**2 gute junge Arbeitspferde,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

**F. Lenzner, Auktionator.**

---

**Eversten.** Zu verk.: Bettdecke, Tische, Küchenschrank, Wanduhr, Lampen, Bilder, um zu räumen, sehr billig. Hauptweg 138.

---

## Verkauf

einer

## Brinksitzerei.

**Eversten.** Der Wirt **Heinrich Kuhlmann** zu Eversten als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** läßt am

**Mittwoch,**
**den 14. Februar d. J.,**
**nachm. 6 Uhr,**

in **Kuhlmanns** Wirtshause zu Eversten durch Herrn Auktionator **C. Kayser** hierselbst die von weil. Kuhlmann nachgelassene, am Hundsmühlerwege belegene

**Landstelle,**

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und

**6,6950 ha**

Ländereien

**zum letzten Male**

zum Verkauf aufsetzen.

Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

**B. Schwarting, Eversten.**

---

**Osternburg. Zu verkaufen vom Abbruch mehrere Tausend**

**Dachpfannen,**

**Montag und Dienstag (12. 13. d. M.) abzufahren.**

**G. Kettler.**

---

**Collie** (schottischer Schäferhund), **Rüde, 1 Jahr alt, vorzügl. Stammbaum, preiswert zu verkaufen.**

Offerten unter **W. 1900** postl. Oldenburg erbeten.

---

**Frische Flomen,**

10 Pfund für 5 *M.,* empfiehlt

**Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.**

---

**Wiefelstede.** Die

**Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Malerarbeiten**

eines Neubaues (Wohnhaus und Schmiede) beabsichtige ich mindestfordernd zu vergeben. Annehmelustige wollen Offerten bis zum 19. d. Mts. bei mir einreichen.

**K. E. Hausen.**

---

**Hankhausen** b. Rastede. Zu verk. eine tiedige **Kuh,** die Anfang Mai kalbt, und eine trächtige **Sau,** die Anfang April ferkelt. **G. Janßen.**

---

**Zu verk. 1 Bauplatz.** Bockstr. 9

---

# Viehverkauf.

**Ekern** bei Zwischenahn. Die Handelsleute **Jos. Lentz** und **G. Vorwold** zu Friesoythe lassen am

**Montag,**
**den 12. Febr. d. J.,**
(nicht am 19. Febr.),
**nachmittags 1 Uhr anf.,**

in der Behausung des Wirts **G. Krüger** zu **Ekern:**

**20 Stück allerbeste hochtragende Kühe und Quenen,**

**3 gute junge Arbeitspferde,**

**20 gr. und kl. Schweine,**

**worunter mehrere trächtige,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein

**Setze.**

---

# Vieh-Verkauf.

**Zwischenahn.** Der Hausmann **D. zur Loye** zu **Klein-Garnholt** läßt am

**Freitag,**
**den 16. Febr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr anf.,**

**12 tiedige Quenen,**

**nahe am Kalben stehend,**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause. **Heinje.**

---

Wegen Aufgabe des Haushalts stehen **Sophienstr. 4** zum Verkauf: **Betten, 1 Glasschrank,** schön als Küchenschrank, **1 zweithür. Kleiderschrank, Sofa, Tische, Stühle, Bilder, 1 Flugbauer, Heckbauer, Gesangschrank und dergl.**

---

# Oeffentl. Verkauf.

**Zwischenahn.** Der Gastwirt **E. F. Brockhoff** zu Burgfelde läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

**Sonnabend,**
**den 17. Febr. d. J.,**
**mittags 12 Uhr anf.,**

in und bei seinem Hause:

**2 gute Arbeitspferde,**
**1 zweijährige Stute,**
**2 nahe am Kalben stehende Kühe,**
**1 milchgebende Kuh,**
**1 Rind,**
**2 trächtige Schweine,**
**10 Ferkel,**

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug mit Wägelchen, 1 Egge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, Pferdegeschirr, Dreschflegel, Sensen, Harken, Hacken, Bicken, Forken, 1 Vorskarre, sowie verschiedenes sonstiges Ackergerät, ferner: 1 vollst. Bett, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 gr. Ausziehetisch, mehrere andere Tische, 2 Spiegel, 1 Backtisch, 1½ Dtzd. geschnittene und 1 Dtzd. gedrechselte Stühle, 1 Kommode, 1 Hausuhr, mehrere Steh- u. Hängelampen, Baljen, Töpfe, Eimer, div. Zinn-, Blech- und Porzellangerät, Steingut, 1 kupf. Kessel, 1 Dezimalwaage nebst Gewichtstücken und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Hausgeräte, auch:

eine große Partie **Heu, Stroh, Kartoffeln, Runkel- und Steckrüben,** sowie **Dünger**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

**J. H. Hinrichs.**

---

**Nadorst.** Zu verkaufen **ein trächtiges Schwein,** welches Anfang März ferkelt. **Joh. Wöbken.**

---

**Hobelbank** billig zu verkaufen.
**Eversten,** Wienstr. 156.

Landesbibliothek Oldenburg

# Zwangs-Verkauf.

Auf Anordnung des hiesigen Amtsgerichts werde ich am

**Dienstag,**
**den 13. Febr. d. J.,**
nachmittags 1 Uhr,

in und bei der Spreenschen Sägemühle an der Osterstraße hies.:

ein umfangreiches
**Holzlager,**

namentlich:
- ca. 1800 fertige neue Kisten für Meiereien und Weinhändler, sowie Fleisch- und Konserven-Fabriken, mehrere Tausend Kistenbretter,
- ca. 3000 Dielen und Bretter,
- ca. 250 eich. u. tann. Bohlen, Balken und Baumstämme,
- ca. 1 Waggon Grubenholz,
- eine Partie Abfall- u. Brennholz,

ferner:
- 1 Handwagen,
- 1 Transmissionsriemen, 10 Mtr. lang,
- 2 Kreissägen, 4 Kreissägenblätter, 1 Daumkraft, 1 Spannsäge, 3 Kerbsägen, 2 gr. Fässer Schmieröl, 2 Schleifsteine, 59 Pak. Nägel, 1 Partie Putzwolle, 1 do. Packgummi, 1 do. Riemen, Aexte, Hammer, Eisenstangen, 2 Hebeklauen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten,

sodann: 1 Schreibpult, 1 Komptorbock, Tische, Stühle, Lampen usw., im Wege der Zwangsvollstreckung auf Zahlungsfrist versteigern.

**W. Köhler, Aukt.**

---

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

**Sonnabend,**
**den 10. Febr. d. J.,**
mittags 12 Uhr,

bei Frerichs' Gasthause an der Heiligengeiststraße hies.:

**1 fast neuen Jagdwagen,**
**1 Pferdegeschirr,**
**Peitsche, Stalleimer ꝛc.**

gegen Barzahlung versteigern.

W. Köhler, Aukt.

---

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung ꝛc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

---

# Verkauf
einer
# Brinksitzerei
mit
# Gastwirtschaft
in
## Westrittrum.

Die **Gebrüder Schumacher** in Westrittrum haben mich bevollmächtigt, ihre daselbst belegene **Besitzung**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Schweinestall, 3,4028 ha (ca. 40 Scheffelsaat) Acker- und Gartenland, 4,2378 ha Rieselwiesen und Weideland und 3,3079 ha unkultiv. Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Der Verkauf soll stückweise wie auch im ganzen versucht werden.

**Donnerstag,**
**den 15. Febr. d. J.,**
nachm. 4 Uhr,

werde ich in **Schumachers** Wirtshause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

---

# Zwangs-Verkauf.

Folgende Pfandstücke, als:

1 große Reole nebst Unterteil, 1 großer Tresen mit Glaskasten, 1 nußbaum. Spiegel nebst Unterteil, 1 Sofa, 1 gr. Tisch, 1 Schaufenstereinrichtung, 1 Bett nebst Bettstelle und Matratze, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb,

ferner: 110 Paar feine Glaceehandschuhe, 30 Paar verschiedene do., 27 Dtzd. Paar bessere Herren- und Damen-Glaceehandschuhe, 10 Dtzd. Paar seid. Handschuhe, 10 Dtzd. Paar leinene Damenhandschuhe, 10 Dtzd. Paar halbseidene Handschuhe, 72 Paar dänische Lederhandschuhe, 96 Paar lange Lederhandschuhe, 240 Paar Stoffhandschuhe, 180 Paar Krimmer- und Glaceehandschuhe, 10 Dtzd. Paar lange Ballhandschuhe, 10 Dtzd. Paar Trikothandschuhe, 15 Dtzd. Paar Sommerhandschuhe, 35 Pappkasten mit feinen Kravatten usw.,

werde ich auf Grund des Beschlusses hies. Amtsgerichts am

**Mittwoch,**
**den 14. Februar d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Hotels zum deutschen Kaiser, Langestr. 81 hies., im Wege der Zwangsvollstreckung auf Zahlungsfrist versteigern.

**W. Köhler**, Aukt.

---

**Mansholt.** Habe
**Tannen, Bauholz, sowie Rammpfähle und Rickelholz**
unter der Hand abzugeben.

**Chr. Boedecker.**

---

# H. G. Eiben,
**Markt 10. Markt 10.**

Empfehle billigst:

**Kaffee, roh,**
in feinschmeckenden Qualitäten, 80 ₰ bis 1,00 ℳ;

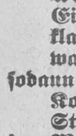
**Kaffee, gebrannt,**
90 ₰ bis 1,40 ℳ.

**Reis, Graupen, Erbsen, Bohnen, gesch. Erbsen, Linsen, ff. Weizenmehl ꝛc.**

# H. G. Eiben,
**Markt 10. Markt 10.**

---

## Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

**Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.**

Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

**Grosse Preisermässigung.**

*Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.*

**Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

---

## Oldenburger Schützen-Verein.

Die diesjährige

◆ Grosse ◆

# Maskerade

findet am

***Mittwoch, 21. Februar,***

in sämtlichen, festlich dekorierten Sälen des **Oldenburger Schützenhofs** statt.

**Die Direktion.**

---

# 15. Volksunterhaltungsabend

am **Sonntag, den 11. Februar 1900**, abends 7 Uhr, in der **Rudelsburg**.

Programme als Eintrittskarte giltig, à 10 Pfg., sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs**, Uhrmacher, Heiligengeiststr., und **Fr. Wübbenhorst**, Buchbinder, Haarenstraße.

**Der Ausschuß.**

---

# Immobilverkauf.

**Bezüglich der zur Schusterschen Konkursmasse gehörigen Besitzung**
**◆ Blumenstraße 21, ◆**
**zu welcher eine gutgehende, erst neu erbaute und eingerichtete, mit allem Comfort der Neuzeit versehene**

## Badeanstalt

**gehört, soll schon jetzt ein Verkauf unter der Hand versucht werden. Der Antritt kann ev. zum 1. Mai d. J. erfolgen.**

**Kaufliebhaber wollen ihre gefl. Offerten raschmöglichst an den unterzeichneten Konkursverwalter abgeben.**

**A. Paruffel**, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

---

## Wohnungen.

**Donnerschwee.** Zu verm. zu Mai eine **Oberwohnung. H. Stulken.**

Zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 37.

**Osternburg.** Zu verm. auf Mai die frdl. **Unterw.**, best. aus 3 St., 2 K., K. mit Zubeh., nach Wunsch etwas Gartenland, in der Nähe der Cäcilienbrücke. Hermannstr. 2.

**Zu verm.** z. 15. Febr. o. sp. frdl. Stube mit o. ohne Kammer an 1 od. 2 j. Leute, event. mit voller Pension. Bahnhofsplatz 1a, unten rechts.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 26.

**Osternburg.** Zu verm. eine bequeme **Oberwohnung.** Sandstraße 1.

Zu vermieten eine seperate **Oberwohnung**, enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, auf Wunsch auch Gartenland. Ofenerstraße 32.

Zu verm. zum 1. Mai, ev. früher, eine freundl. **Stube und Kammer**, part. nach vorne gelegen. Ofenerstr. 32.

Zu verm. a. Mai kl. **Wohn.** an der Burgstr. Zu erfrag. Kl. Bahnhofstr. 3.

Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung.** Hotingsgang 1a.

## Zu mieten gesucht

**per 1. Mai d. J. e. nicht zu großer Laden mit Kabinett oder kleiner Wohnung, passend f. ein Kolonialwarengeschäft. Offert. mit Preisangabe erbeten an**

**A. Paruffel**, Rechnst., Haarenstr. 5.

Zu verm. eine **Oberwohn.** Lerchenstraße 1a, enth. 2 Stuben, 2 Kam., Küche, Keller u. Boden. Mietpr. 180 ℳ.

**W. Lühr**, Heiligengeiststr. 7.

---

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

## Vakanzen u. Stellengesuche.

**Blankenburg bei Oldenburg.** Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht.** **G. zur Loye.**

Ges. z. Ostern e. **Lehrling** für mein Geschäft. **Adolf Müller**, Klempnerm., Haarenstraße 40/41.

**Ordentl. Frauen u. Mädchen** finden bei mir dauernde Beschäftigung. **J. G. Schrimper**, Tabak-Fabrik.

Gesucht ein **Photograph**, der meinen Sohn sofort oder Ostern in die Lehre nehmen kann. Offert. unt. **S. 136** an die Exp. d. Bl. erb.

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. April oder zu Ostern einen **Lehrling** oder angehenden **Kommis.** **Rastede. Fr. Töpken.**

Ges. z 1. Mai e. **zuverl. tüchtiges Mädchen** f. Küche u. H. g. hoh. Lohn. **Fr. G. Suhren**, 2. Dobbenstr. 9, ob.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner, fixer **Knecht** für unser Geschäft. **J. Frerichs & Sohn.**

**Ges. zu Ostern o. Mai 1 Lehrling für meine Bäckerei u. Konditorei. D. Bohlmann**, Nadorsterstr. 14.

Sofort gesucht ein **Hausknecht** für Hotel 1. Ranges, monatlich 30 Mk. **Krügers Vermittl.Institut.**

Zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Th. Berger**, Langestr. 20.

**Bürgerfelde.** Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Tischlerlehrling. H. Schröder.**

**Agenten und Platzvertreter für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.**

**Grüssner u. Co., Neurode,**
**Holzrouleaux- und Jalousiefabrik.**

**Friedrichs-Groden** bei Carolinensiel. Aerztlich untersuchte und gesund befundene **Amme** erbietet sich auf sofort. **Ihbe Hohlen.**

**Ipwege.** Ges. a. Mai e. **Groß- u. e. Kleinknecht. O. Hilbers.**

Zu Ostern oder Mai d. J. ein tüchtiger **Kommis** für mein Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft. **Joh. Thien**, Donnerschweer Chaussee 51.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling. Ant. Böhrenbach**, Wagenbauer, Kurwickstr.

---

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung der Hausfrau ein tüchtiges **junges Mädchen**, welches im Kochen erfahren, für eine Gastwirtschaft auf dem Lande.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **A. B. 333** postlagernd Berne.

**Hannöver b. Berne.** Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht, bei Familienanschluß. **Wilh. Bulling.**

Gesucht 1 tüchtiger **Maschinenschlosser, 1 Eisendreher u.** 1 Modelltischlerlehrling. Maschinenfabrik **Hermann Meyer.**

Auf Mai ein tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn, sowie ein kl. **Knecht. Ed. Duvendack**, Heiligengeiststr. 11

Suche zu Mai ein ordentliches **Mädchen** und einen kleinen **Knecht**, der Ostern die Schule verläßt, für Landwirtschaft. **A. Harms**, Alexanderstr. 17.

---

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

# Turn-Verein Edewecht.

Am Sonntag, den 18. Februar d. J.:

**Gesellschaftsabend** mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Anfang pünktlich $7^1/_2$ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

# Zwischenahn.

**Gesangverein „Teutonia."**

**Sonntag**, den 11. d. Mts., in **Meyers Hotel:**

**Sängerball.**

Anfang 6 Uhr.

Es ladet allseitig freundlichst ein **Der Vorstand.**

# Turn-Verein „Glück auf," Osternburg.

Am Sonntag, den 11. Februar 1900:

**Tanzkränzchen**

im Saale des Herrn **Koopmann**, **Osternburg.**

Anfang 5 Uhr. **Der Turnrat.**

---

# Oldenburger Schützenhof.

**Sonntag, den 11. Februar:**

Großes **Streich-Konzert,**

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

**Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.**

**Von 6 Uhr ab:**

Großer **öffentl. Ball**

**(stark besetztes Orchester).**

Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

---

**Gesangverein Munderloh-Hatterwüsting.**

**Am Sonntag, den 18. Februar:**

***Stiftungsfest,***

wozu freundl. einl. **Der Vorstand.**

**Hengstlage.** Der Gesangverein **Harmonie** feiert am **18. d. M.** bei Wirt Arnken hies. sein diesjähriges

**Stiftungsfest.**

Anfang **6** Uhr.

Es ladet freundl. ein **D. B.**

---

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 34 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Februar 1900.

## Aus aller Welt.

Die „Straße der Nationen“ auf der diesjährigen pariser Weltausstellung dürfte, nach dem Urteile von Fachkennern, ihre Vorgängerin von 1878 noch übertreffen. Den Anfang macht der mexikanische Pavillon, ein geräumiger, aber in der Ausführung noch recht rückständiger Holzbau. Dann folgt der bereits fertige serbische Pavillon, der nur klein, aber sehr gefällig ist und einen Begriff von der landesüblichen Bauart giebt. Minder gelungen ist der griechische Pavillon, der einen nichts weniger denn „klassischen“ Eindruck macht. Der schwedische Pavillon schließt sich durchweg aufs engste dem heimatlichen Baustil an. Die Pavillons von Rumänien und Monaco sind von außen ziemlich fertig, im Innern aber noch sehr zurück; namentlich letzterer macht einen effektvollen Eindruck. Der spanische Pavillon wird als das gelungenste und malerischste Bauwerk von allen geschildert; er verkörpert im ganzen wie im einzelnen die beste Zeit der altspanischen Architektur. Hinter dem spanischen Pavillon erheben sich die von Bulgarien und Finnland; letzterer ist die Reproduktion einer altfinnischen Kirche und nimmt sich in seiner grellbunten Malerei seltsam, aber nicht unschön aus. Gegenüber dem Seinestrom und hoch über die abgestufte Promenade hinausragend erhebt sich der deutsche Pavillon; seine hohe, künstlerisch ornamentierte Giebelung und großartigen Abmessungsverhältnisse stellen die Pavillons der meisten anderen Nationen in den Schatten. Er repräsentiert mit seinen zahllosen Türmen und Türmchen die deutsche Renaissance des 15. oder 16. Jahrhunderts. Wie in Chicago, wird dieser Bau nicht nur das offizielle Hauptquartier der deutschen Ausstellungskommission sein, sondern auch geräumige Unterkunft für zahlreiche Ausstellungskategorien, besonders aus dem Gebiet der liberalen Berufe, gewähren. Dem deutschen Pavillon schließt sich der noch sehr rückständige norwegische an, dann kommt Belgien mit einer Reproduktion des prächtigen Rathauses von Oudenarde, eines jener Bauschätze, an denen Belgien so reich ist. An Belgien schließt sich England mit einer trefflich gelungenen Kopie des Manor-House vom 17. Jahrhundert. Ungarn hat mit seinem im gothischen Renaissancestil gehaltenen Pavillon einen vorzüglich gelungenen Wurf gethan, ebenso Oesterreich mit einer Nachahmung des Baustils des 18. Jahrhunderts. Der amerikanische Pavillon endlich schmiegt sich eng an sein Vorbild, das Kapitol zu Washington, an.

* * *

### Was ist Suggestion?

Unter Suggestion versteht man die Beeinflussung der Vorstellungen und bisweilen der Handlung anderer. Unsere Erziehung beruht zum größten Teil auf Suggestion. Wie groß die Macht der Suggestion ist, davon zeugen z. B. alle die Heilerfolge der „Wunderdoktoren“; das Bewußtsein oder der Wunsch, daß sie bei einem solchen Heilkünstler genesen werden, macht die Kranken in der That gesund. Die dekorativen Mittel, wie Gebete und dergleichen wirken als Nebensuggestionen dabei nur mit. Gewiß werden nun Personen mit etwas nervöser Anlage besonders günstige Medien für solche suggestive Behandlung sein. Daß aber auch gesunde Menschen sich der ungeheuren Macht der Suggestion nicht entziehen können, lehrt ein interessantes Experiment, das nach der „Naturwissenschaftl. Wochenschr.“ kürzlich Professor Slossen in einer seiner Vorlesungen gemacht hat. Er stellte eine mit einer hellen Flüssigkeit gefüllte, verkorkte Flasche auf den Tisch, entkorkte sie und forderte die Anwesenden auf, die Hand zu erheben, sobald sie den ziemlich intensiven Geruch der Flüssigkeit wahrnehmen; darauf goß er einen Teil der Flüssigkeit auf ein Stück Watte, wobei er das Gesicht abwandte, um sich dem scharfen Geruch nicht auszusetzen. Schon nach 15 Sekunden hatten die meisten der ihm zunächst sitzenden Personen bereits die Hand erhoben, nach 40 Sekunden erklärten ¾ der Hörer den Geruch zu spüren, auch auf den entferntesten Plätzen des Saales. Schließlich wurden einige Personen in den vordersten Reihen durch den Geruch so unangenehm belästigt, daß sie den Saal verlassen wollten. Dadurch sah sich Prof. Slossen veranlaßt, den Versuch abzubrechen und zu erklären, daß jene so intensiv riechende Flüssigkeit — Wasser sei.

## Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß

(Nachdruck verboten.)

107) (Fortsetzung.)

Der Gefängnisinspektor war ein sehr langer und dicker imposanter Herr mit Schnurrbart und Backenbart, der nach den Mundwinkeln zu einlief. Er empfing Nechljudow sehr strenge und erklärte geradezu, daß er Privatpersonen ohne Erlaubnis der Behörde Besuche nicht gestatten könne.

Auf Nechljudows Bemerkung, daß man ihn in den Residenzen auch zugelassen habe, antwortete der Inspektor: „Sehr wohl möglich, aber ich lasse Sie nicht hinein.“

Dabei sagte der Ton, in dem er sprach: „Ihr Herren aus der Residenz glaubt, uns zu imponieren und zu verblüffen; aber wir in Ostsibirien kennen auch sehr gut Ordnung und können euch noch belehren.“

Die Kopie des Schriftstückes aus der kaiserlichen Kanzlei hatte auf den Inspektor ebenfalls keinen Einfluß. Er lehnte es entschieden ab, Nechljudow in die Mauern des Gefängnisses hineinzulassen. Auf Nechljudows naive Mutmaßung aber, die Maslowa könnte auf Vorzeigung dieser Kopie freigelassen werden, lächelte er nur verächtlich und erklärte, daß zur Freilassung irgend jemandes der Befehl von seinem direkten Vorgesetzten erfolgen müßte. Alles, was er versprach, war, daß er der Maslowa von ihrer Begnadigung Mitteilung machen und sie nicht eine Stunde länger festhalten werde, sobald er die Anweisung von seinem Vorgesetzten erhalten habe.

Ueber Kryltzows Gesundheitszustand irgendwelche Auskunft zu geben, lehnte er ebenfalls ab und sagte, er könne nicht einmal sagen, ob ein Gefangener des Namens da wäre. Da Nechljudow somit nichts erreicht hatte, setzte er sich in seine Droschke und fuhr zu seinem Gasthause.

Die Strenge des Inspektors rührte hauptsächlich daher, daß in dem gegen normale Zeiten um das Doppelte überfüllten Gefängnis damals Typhus herrschte. Der Kutscher, der Nechljudow fuhr, erzählte ihm unterwegs, daß im Gefängnis viel Volk verschwinde. Irgend ein Siechtum sei über sie gekommen. Zwanzig Mann würden jeden Tag verscharrt.

### 117. Kapitel.

Trotz des Mißerfolges im Gefängnis fuhr Nechljudow noch in derselben mutigen, erregt-unternehmenden Stimmung zur Kanzlei des Gouverneurs, um zu erfahren, ob dort nicht das Schreiben über die Begnadigung der Maslowa eingetroffen wäre. Das Schreiben war nicht da, deswegen machte sich Nechljudow nach seiner Rückkehr in den Gasthof sofort daran, Selenin und dem Advokaten deswegen zu schreiben. Als die Briefe beendet waren, sah Nechljudow nach der Uhr; es war schon Zeit, zum Mittagessen zum General zu fahren.

Wieder kam ihm unterwegs der Gedanke, wie Katjuscha ihre Begnadigung aufnehmen würde? Wo man sie ansiedeln könnte? Wie er mit ihr leben würde? Was aus Simonson würde? Was aus ihrem Verhältnis zu ihm? Er dachte an die Veränderung, die in ihr vorgegangen war, und dachte dabei auch an ihre Vergangenheit.

„Das muß man vergessen, auslöschen,“ dachte er und beeilte sich wieder, die Gedanken an sie von sich fortzuscheuchen. „Das wird sich später finden,“ sagte er zu sich und begann darüber nachzudenken, was er dem General sagen müßte.

Das Mittagessen beim General war ganz nach der Nechljudow vertrauten üppigen Manier reicher Leute und hoher Beamter eingerichtet und war ihm, nachdem er so lange nicht nur jeden Luxus, sondern auch die einfachste Bequemlichkeit entbehrt hatte, besonders angenehm.

Die Hausherrin war eine petersburger grande dame von altem Schlage, eine ehemalige Hofdame vom Hofe Nikolaus I.; sie sprach natürlich französisch und unnatürlich russisch. Sie hielt sich übermäßig gerade, und wenn sie Bewegungen mit den Armen machte, entfernte sie die Ellbogen nicht von der Taille. Sie war ruhig und etwas bekümmert ehrerbietig gegen ihren Mann und übermäßig freundlich gegen ihre Gäste, wenn auch mit verschiedenen Nüancen in ihrem Verhalten je nach der Person. Nechljudow empfing sie als einen der Ihrigen mit jener besonderen zarten, unmerklichen Schmeichelei, infolge deren Nechljudow wieder all seine Vorzüge erkannte und eine angenehme Befriedigung empfand. Sie gab ihm zu verstehen, daß sie seinen zwar originellen, aber ehrenwerten Schritt, der ihn nach Sibirien geführt, kenne, und ihn für einen besonderen Menschen halte. Diese zarte Schmeichelei und die ganze schöne, üppige Einrichtung im Generalshause bewirkten, daß Nechljudow sich der Annehmlichkeit dieser hübschen Umgebung, des wohlschmeckenden Essens und des leichten und angenehmen Verkehrs mit wohlerzogenen Leuten seiner Sphäre ganz hingab, als wenn alles dasjenige, was in der letzten Zeit um ihn gewesen, ein Traum wäre, aus dem er zur wahren Wirklichkeit erwacht war.

An dem Mittagessen nahmen außer den Hausangehörigen — der Tochter des Generals mit ihrem Mann und einem Adjutanten — noch ein Engländer, ein Kaufmann und Goldgrubenbesitzer, und ein fremder Gouverneur aus einer entfernten sibirischen Stadt teil. Alle diese Leute waren Nechljudow angenehm.

Der Engländer, ein gesunder, rotbackiger Mensch, der sehr schlecht französisch, aber bemerkenswert gut und beredt-eindringlich englisch sprach, hatte viel gesehen und war durch seine Erzählungen über Amerika, Indien, Japan und Sibirien interessant. Der junge Kaufmann und Goldindustrielle, Sohn eines Bauern, in einem in London verfertigten Frackanzug mit Brillantheudenknöpfen, hatte eine große Bibliothek, that viel für wohlthätige Zwecke, hatte europäisch-liberale Ueberzeugungen, und war Nechljudow angenehm und interessant, da er einen ganz neuen und guten Typ eines sorgsam gehegten Pfropfreises europäischer Kultur auf einen gesunden Wildling aus dem Bauernstande repräsentierte. Der Gouverneur der fernen Stadt, ein früherer Departementsdirektor, war ein dicker Mann mit gelocktem, spärlichen Haar, zärtlichen, blauen Augen, sehr voll unten, mit zarten, weißen, ringbedeckten Händen und einem angenehmen Lächeln. Dieser Gouverneur wurde von dem Hausherrn geschätzt, weil er keine Geschenke annahm. Die Hausherrin aber, eine große Musikfreundin und selbst eine sehr gute Pianistin, schätzte ihn deswegen, weil er ein guter Musiker war und mit ihr vierhändig spielte. Nechljudows Stimmung war bis zu dem Grade wohlwollend, daß auch dieser Mensch ihm heute nicht unangenehm war. Der fröhliche und energische Offizier und Adjutant mit schwarzblauem Kinn, der in allen Dingen seine Dienste anbot, war durch seine Gutmütigkeit angenehm.

Am allerangenehmsten aber war Nechljudow das liebe junge Paar: die Tochter des General und ihr Mann. Diese Tochter war eine nicht hübsche, sehr gutmütige, junge Frau, die in ihren ersten zwei Kindern vollständig aufging; ihr Mann, den sie nach langem Kampf mit den Eltern aus Liebe geheiratet hatte, war ein liberaler Kandidat der moskauer Universität, bescheiden und verständig; er war Beamter und beschäftigte sich mit Statistik, namentlich der unzivilisierten Völker, die er studierte, liebte und vor dem Aussterben zu retten suchte.

Alle waren nicht nur freundlich und liebenswürdig gegen Nechljudow, sondern augenscheinlich erfreut über ihn als über eine neue und interessante Person. Der General, der zum Mittagessen im Waffenrock mit einem weißen Kreuz am Halse erschien, begrüßte Nechljudow wie einen alten Bekannten und lud die Gäste sofort zum Imbiß und Branntwein ein. Auf die an Nechljudow gerichtete Frage des Generals, was er gethan, seit er bei ihm gewesen, erzählte Nechljudow, daß er in der Post gewesen sei und die Begnadigung der Person erfahren habe, von der er morgens gesprochen, und daß er jetzt wiederum um die Erlaubnis bitte, das Gefängnis besuchen zu dürfen.

Der General war augenscheinlich unzufrieden damit, daß man beim Mittagessen über Geschäfte spräche, machte ein finsteres Gesicht und sagte gar nichts.

„Wünschen Sie Branntwein?“ wandte er sich auf französisch an den Engländer, der herzutrat. Der Engländer trank den Branntwein aus und erzählte, er hätte heute die Kirche und Fabrik besucht und wünschte nun noch das große Verschickungsgefängnis zu sehen.

„Das ist ausgezeichnet,“ sagte der General, an Nechljudow gewandt, „dann können Sie zusammengehen. Schreiben Sie ihnen einen Einlaßschein,“ sagte er zum Adjutanten.

„Wann wollen Sie fahren?“ fragte Nechljudow den Engländer.

„Ich ziehe es vor, die Gefängnisse abends zu besuchen,“ sagte der Engländer; „dann sind alle zu Hause, und Vorbereitungen sind nicht getroffen, sondern alles ist so, wie es ist.“

„Ah, er will es in seinem ganzen Reiz sehen! Mag er denn! Ich habe darüber geschrieben, auf mich hört man nicht. So mag man denn aus der ausländischen Presse die Zustände kennen lernen,“ sagte der General und trat zum Mittagstisch, an dem die Hausherrin den Gästen ihre Plätze anwies.

Nechljudow saß zwischen der Hausfrau und dem Engländer. Ihm gegenüber saß die Tochter des Generals und der frühere Departementsdirektor.

Beim Essen ging die Unterhaltung mit Unterbrechungen, bald über Indien, wovon der dort gewesene Engländer erzählte, bald über die Expedition nach Tonking, die der General strenge beurteilte, bald über die in Sibirien allgemeine Spitzbüberei und Bestechlichkeit. Alle diese Gespräche interessierten Nechljudow wenig.

Aber nach dem Mittagessen, im Gastzimmer beim Kaffee, entspann sich ein sehr interessantes Gespräch mit dem Engländer und der Hausfrau über Gladstone, und Nechljudow schien es, daß er viel Verständiges gut zum Ausdruck gebracht habe, und daß dieses von seinen Gesprächsnachbaren bemerkt worden sei. Nach dem guten Mittagessen und Wein, beim Kaffee, auf einem weichen Lehnstuhl, inmitten von freundlichen und wohlerzogenen Leuten, wurde Nechljudow angenehmer und angenehmer zu Mute. Als aber die Hausherrin auf Bitten des Engländers sich mit dem früheren Departementsdirektor an das Klavier setzte und die fünfte Symphonie von Beethoven, die sie gut auswendig gelernt hatten, spielte, fühlte Nechljudow einen lange von ihm nicht empfundenen Seelenzustand völliger Zufriedenheit mit sich, gerade als wenn er erst jetzt erfahren hätte, was für ein guter Mensch er sei.

Der Flügel war vortrefflich und die Wiedergabe der Symphonie gut. Wenigstens schien es Nechljudow so, der diese Symphonie kannte und liebte. Beim Anhören des schönen Andante empfand er ein Prickeln in der Nase vor Rührung über sich selbst und all' seine guten Werke.

Nachdem Nechljudow der Hausfrau für den lange nicht empfundenen Genuß gedankt, wollte er sich schon verabschieden und wegfahren, als die Tochter des Hauses mit entschlossenem Ausdruck an ihn herantrat und errötend sagte: „Sie haben nach meinen Kindern gefragt; wollen Sie sie sehen?“

„Sie glaubt, daß es alle interessiert, ihre Kinder zu sehen,“ sagte die Mutter, über die kleine Taktlosigkeit ihrer Tochter lächelnd. „Den Fürsten interessiert das garnicht.“

„Im Gegenteil, es interessiert mich sehr,“ sagte Nechljudow, durch diese überfließende mütterliche Liebe gerührt. „Bitte, zeigen Sie sie mir.“

„Sie führt den Fürsten hin, um ihm ihre Kleinen zu zeigen,“ rief der General lachend vom Kartentisch, an den er sich mit seinem Schwiegersohn, dem Goldgrubenbesitzer und dem Adjutanten gesetzt. „Verweigern Sie, verweigern Sie den Gehorsam.“

Die junge Frau ging indessen, augenscheinlich darüber erregt, daß man sogleich über ihre Kinder urteilen würde, mit schnellen Schritten Nechljudow voraus in die inneren Zimmer. Im dritten, hohen Zimmer mit weißen Tapeten, das durch eine kleine Lampe mit dunkelm Lampenschirm erleuchtet war, standen nebeneinander zwei kleine Betten, und zwischen ihnen saß in weißer Pelerine eine Wärterin mit einem sibirischen, gutmütigen Gesicht mit breitstehenden Backenknochen. Die Wärterin stand auf und verneigte sich, die Mutter beugte sich über das erste Bett.

„Das ist Katja,“ sagte sie, die gestrickte Bettdecke über einem langhaarigen, zweijährigen Mädchen in Ordnung bringend, das ruhig schlief und das Mündchen geöffnet hatte. „Ist sie hübsch? Sie ist erst zwei Jahre alt.“

„Reizend!“

„Und das ist Wasjuk, wie sein Großvater ihn getauft hat. Ein ganz anderer Typus. Ein Sibirjak, nicht wahr?“

„Ja, ein schöner Knabe,“ sagte Nechljudow, den kleinen auf dem Bauch schlafenden Dickwanst betrachtend.

Die Mutter stand daneben und lächelte vielsagend.

Nechljudow dachte an die Ketten, die rasierten Köpfe, die Prügelei, die Verdorbenheit, den sterbenden Kryltzow und Katjuscha. Und er empfand Neid und wünschte sich eben solch schönes und, wie ihm schien, reines Glück.

Nachdem er die Kinder mehrfach gelobt und dadurch die Mutter, wenn auch nur zum Teil, zufriedengestellt hatte, trat er hinter ihr hinaus in das Gastzimmer, wo der Engländer schon auf ihn wartete, um zusammen mit ihm, wie sie schon verabredet, ins Gefängnis zu fahren. Nachdem er von den lieben Wirtsleuten Abschied genommen, trat Nechljudow mit dem Engländer auf die Treppe des Generalshauses hinaus.

Das Wetter hatte sich geändert. Ausgiebiger Schnee fiel in Flocken und bedeckte schon den Weg und das Dach und die Bäume im Garten und die Auffahrt und das Verdeck der Renndroschke und den Rücken des Pferdes. Der Engländer besaß seine eigene Equipage, und Nechljudow befahl dem Kutscher des Engländers, nach dem Gefängnis zu fahren, setzte sich allein in seine Renndroschke und fuhr hinter ihm her.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

# Verheuerung.

**Zetel.** Der Brauereibesitzer **Th. Feilköter** zu **Jever** beabsichtigt, seinen im hiesigen Orte belegenen **Gasthof**

**Großherzog von Oldenburg**

nebst großem Stall und Garten auf mehrere Jahre zu verheuern.

Termin zur Verheuerung ist auf

**Montag, den 12. Februar d. J., nachm. 4 Uhr,**

in dem zu verpachtenden Gasthause angesetzt.

Die zu verheuernde Gastwirtschaft ist am Marktplatze sehr günstig belegen, hat große Räumlichkeiten, sodaß nebenbei auch jedes andere Gewerbe, namentlich aber auch eine Bäckerei und Handlung mit betrieben werden kann, da die Einrichtungen hierfür vorhanden sind.

Pachtliebhaber ladet ein

**W. Ahlhorn**, Aukt.

---

**Rastede.** **Aug. Renken** zu **Rehorn** (Wiegreffes Moor) läßt wegen Mangel an Platz am

**Donnerstag, den 15. Febr. cr., nachm. 1 Uhr:**

**1 schwere tied. Kuh**, Ende Febr. kalbend, **1 Kuhrind, 1 Ziege, 4 Hühner,**
1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Milchborte, 1 Waschtisch, 4 Stühle, 1 Kartoffelquetscher, 1 Koffer, 2 Futterkupen, 1 Kuhkette, 1 Laterne, 1 Dorf- und Gropenkarre, 1 Haumesser, Schüppen, Forken, Krabber, Hacken, 1 Hangeisen, eis. Töpfe, 2 Nähmaschinen, **20 Scheffel Eßkartoffeln, 3000 Pfd. Runkelrüben** u. s. w.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**J. Degen**, Auktionator.

---

**Bockhorn.** Der Landmann **G. Gerdes** in **Stinhausen** läßt am

**Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf.,**

in und bei seinem Hause:

**7 tiedige Quenen,** } nahe am
**3 do. Kühe,** } Kalben,
**2 belegte Quenen,**
**20 trächtige Schweine, im Februar d. J. ferkelnd,**
**2 Säue mit alsdann vier Wochen alten Ferkeln,**
**10 trächtige u. güste Schafe**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer freundlichst einladet **C. Röhm.**

---

# Verkauf von Geschäftshäusern.

**Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Georg Stöltje gehörigen, hier an der Haarenstraße unter Nr. 57 und 58 belegenen, gegenwärtig von dem Kridar und dem Kaufmann Rothschild bewohnten beiden**

**Geschäftshäuser**

**sollen mit Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot durch den unterzeichneten Verwalter verkauft werden.**

**Hierzu ist anderweitiger Termin auf**

**Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, in Grubes Gasthause an der Haarenstr. bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.**

**Bei hinlänglichem Gebote, erfolgt im obigen Termine der Zuschlag.**

Bisheriges Gebot 45,000 Mark.

**W. Köhler, Aukt.**

---

# Vieh- und Holz-Verkauf zu Westerholt.

Die Hausleute **Fr. Wellmann** und **D. Hoes** das. lassen am

**Montag, den 12. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfgd.,**

in und beim Hause des Ersteren:

**9 3- u. 2jährige beste tiedige Quenen, größtenteils Anfang März kalbend,**
**12—14 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln,**
**40—50 Eichen auf dem Stamm, langes, schieres, teils schweres Holz,**
**4 Akazien a. d. Stamm,**
**60—70 Fuder Fuhren, Balken, Sparren und Latten,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

**W. Glonstein**, Aukt.

---

# Pferde-Verkauf.

Die Pferdehändler **Gebr. Bunk** aus **Wittmund** stellen am

**Sonnabend, den 10. Febr. d. J., vorm. 9 Uhr,**

bei **Frerichs Gasthause** an der Heiligengeistsstraße hierselbst:

**25 bis 30 Stück schöne lithauische u. russische Pferde**

gegen bar und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

**W. Köhler**, Aukt.

---

# Wapeldorf.

**Rastede.** **Ww. Düser** in **Wapeldorf** läßt ihre das. **bei der Schule** belegene

**Besitzung,**

gute Gebäude und ca. 7 ha Ländereien guter Bonität, am

**Mittwoch, 14. Februar cr., nachm. 4 Uhr,**

in **Mönnichs Wirtshause** in **Wapeldorf nochmals** zum **Verkauf ausbieten** und zwar mit **Antritt zum 1. Mai oder 1. November cr.,** wie Kauflustige es wünschen.

Der Placken im **Dringenburgermoor** soll event. in 2 Parzellen zum Aufsatz gelangen, auch wird der **Wapeldorfer Placken** separat aufgesetzt.

Kauflustige ladet ein

**J. Degen**, Aukt.

---

**Wiefelstede.** Der Köter **Joh. Friedr. Kuck** zu **Wemkendorf** läßt am

**Sonnabend, den 24. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,**

in und bei seinem Hause:

**2 gute Arbeitspferde** (Wallache), 8 und 9 Jahre alt,
**2 tiedige Kühe,**
**1 tiedige Quene,**
**2 Rinder,**
**3 trächtige Schweine,**

ferner: 1 Standuhr, 6 Rohrstühle, 1 Jagdflinte und sonstige Gegenstände, sowie **50 Eichen** auf dem Stamm, passend zu Bau- und Wagenholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**Eiting**, Auktionator.

---

**Piependamm** b. Berne. Zu verk. 100 Fiehmen gutes diesjähriges

**Dachreith,**

à Fiehme 6,50 M. **C. Munderloh.**

---

**Donnerschwee.** Von 3 trächtigen **Stuten** wünsche 2, unter Nr. 6046 u. 6047 i. Stutb. eing., bel. v. „Zweifler" u. „Freibeuter", zu verk. Diedr. Albers.

---

Zu verk. **20,000 Pfund Steckrüben** und liefert frei in Haus. Zu erfragen bei Wirt **Stolle**, Langestr. 7.

---

Z. verk. 1 Glasschrank. Nadorsterstr. 87.

---

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

*Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.*

---

# Am Sonnabend, den 10. d. Mts.,

kommt mein ff. diesjähriges

# Bockbier

zum Anstich.

# Ohmstede. B. Haslinde.

---

**Blumen-, Gemüse-** und **Landwirtschaftl. Sämereien** in **echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität** liefert

**W. H. Kraatz**, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

---

# Sehusters neue Badeanstalt,

**Blumenstrasse 21.**

**Der Betrieb der Anstalt wird in vollem Umfange unter Leitung des Bademeisters J. Schuster bis auf Weiteres für Rechnung der Konkursmasse fortgesetzt.**

**A. Parussel**, Konkursverwalter.

---

# Genossenschafts-Molkerei in Oldenburg.

Zur weiteren Beratung über die Errichtung einer Molkerei in der Stadt Oldenburg sollen mehrere **Versammlungen** der Interessenten stattfinden und werden dazu folgende Termine bestimmt:

**Sonnabend, den 10. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, in **Siebels'** Gasthause zu **Ohmstede** und abends 6½ Uhr in **Klövers** Gasthause zu **Etzhorn;**

**Montag, den 12. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr in **Ebbinghaus'** Gasthause zu **Nadorst** und abends 6½ Uhr in **Mohnkerns** Gasthause zu **Bürgerfelde;**

**Mittwoch, den 14. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, in **Holzes** Gasthause zu **Eversten;**

**Freitag, den 16. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, in **Dreisers** Gasthause zu **Osternburg;**

**Sonnabend, den 17. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, in **Kaysers** Gasthause zu **Petersfehn** und abends 6½ Uhr in **Diekmanns** Gasthause zu **Ofen.**

**Die Kommission.**

J. A.: **Köster**-Ofen.

---

**Zu schmerzloser Beseitigung** von Leichdornen, eingewachsenen Nägeln 2c. empfiehlt sich

**G. Hüneke**, Haarenstr. 39.

---

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.

**Lina Henneke,**

3. Ehernstraße 9 c.

---

**Nadorst.** Zu verk. ein **trächtiges Schwein**, welches Ende d. Monats ferkelt. **Johann Gerdes.**

---

Zu verkaufen

**Erlen- und Birkenholz.**

**Gut Loy.**

---

**Westerstede.** Zu verkaufen ein **Doppelpony**, Fuchsstute, 10 Jahre alt, 160 cm hoch, sehr frommer Einspänner. **Feldhus.**

---

# Verkauf einer Wirtschaft.

**Eversten** b. Oldenburg. Eine

**Wirtschaft**

auf dem Lande, ca. 1 Stunde von Oldenburg, ist für **11,000 Mark** durch den Unterzeichneten zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai d. J.

**B. Schwarting.**

---

**Billig zu verkaufen:**

3 bronzene **Gas-Lyra** sowie mehrere **Gasarme** und eine **Flur-Laterne.** Offerten unter **S. 138** an die Exped. d. Bl.

---

# Verpachtung einer Gastwirtschaft und Handlung.

**Eine sehr frequentierte, in bester Gegend belegene Gastwirtschaft,** verb. mit **Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung,** ist unter meiner Nachweisung auf mehrere Jahre, **mit Antritt zum 1. Mai cr., zu verpachten.**

**Land** kann nach Wunsch beigegeben werden.

Pachtlustige wollen sich baldigst an mich wenden.

**Rastede.** **J. Degen**, Aukt.

---

**Haarflechten** werden billigst angefertigt. **G. Hüneke**, Haarenstr. 39.

---

**L. Ciliax**

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

**Schreibmaschinen.**

**Schapirographen,**

Quart-Format, Mk. 17, mit Zubehör.

**Ersatzrollen** hierfür ebenfalls zu Fabrikpreisen!

**Cyclotyle,**

bester Vervielfältiger.

---

**Heim für junge Kaufleute.**

Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

---

**Zahnschmerz**

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

---

**Bergmanns Carbol-Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** à Stück 50 Pf. bei **L. Fasch**, Flora-Drog.

---

Das mit 1900 in Kraft getretene

**Bürgerliche Gesetzbuch**

ist stets vorrätig bei

**Bültmann & Gerriets.**

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

**Gewandte, strebsame Herren, Beamte, Kaufleute 2c.,**

bei hohen Bezügen für die Reise oder als Vertreter gesucht.

**E. Mohr**, Generalrepräsentant der frankfurter Lebensvers.-Gesellsch., **Hannover.**

---

**Schnitt- und Butterbrechbohnen**

in Dosen à 2 Pfd. 35 ₰,
„ „ „ 3 „ 53 „
„ „ „ 4 „ 67 „
„ „ „ 5 „ 80 „

**Junge Erbsen,**

die 2 Pfd.-Dose 55—70—100 ₰.

**Spargel u. Früchte** billigst.

**Haarenstr. 30. Joh. Bremer.**

---

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höyer, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg